

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

89 (24.2.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Anier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplan- und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weltweit größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Briefe und Sammlungen... Preis: 5 Pf. pro Nummer...

Eigentum und Verlag von... Auflage: 35000 Exemplare... Abonnenten: 22000

Nr. 89.

Karlsruhe, Montag den 24. Februar 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Stellungnahme der vereinigten liberalen Parteien zum Beamtengehaltgesetz und Gehaltstarif.

f. u. z. Karlsruhe, 24. Febr.

Die im liberalen Block zusammengeschlossenen Vereine (Nationalliberaler Verein, Jungliberaler Verein, Freisinniger Verein, Demokratischer Verein und nationalsozialer Verein) hatten für gestern vormittag zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen...

Stadttrat Bölsch (junglib.).

Der Leiter der Versammlung eröffnete dieselbe kurz nach 10 1/2 Uhr mit folgenden Worten:

Zum Auftrage der vereinigten liberalen Parteien eröffne ich die Versammlung und heiße Sie alle, die Sie unserem Rufe gefolgt sind, freundlichst willkommen!

Zunächst müssen wir uns einer Unterlassungserklärung zeigen. Wir bezagen den Götterboten Ammon um seine Zustimmung zur heutigen Versammlung zu fragen und ich befürchte er wird dies sehr übernehmen. Er fand es wenigstens für notwendig unsere Herren Obkircher und Neumann im Schwäbischen Merkur, anzupfeifen, weil diese Herren in dankenswerter Weise über unser heutiges Thema in Mannheim und Freiburg sprachen. Na, wir wollen ihm aber beraten, daß wir uns ob seiner Ergüsse nicht sonderlich aufregen.

Nicht Agitationslust ließ uns die heutige Versammlung einberufen, wir folgten nur dem Wunsche unserer Herren Abgeordneten, die es für nötig hielten, dies nicht nur für die Beamtenchaft, sondern für die gesamte Bevölkerung wichtige Thema in aller Öffentlichkeit zu besprechen. Es liegt im ureigensten Interesse des Bürgertums einen zufriedenen und dienstfreundigen Beamtenstand zu haben, denn der Beamtenstand ist das Fundament der Staatsorganisation. Wir dürfen es hier ruhig aussprechen, wir haben einen Beamtenstand auf den wir stolz sein können, der sich stets seiner Aufgabe voll und ganz gewachsen gezeigt hat. Mit Singsing und Treue erfüllt er seine Berufspflichten, trotzdem gerade in den letzten Jahren seine finanzielle Lage keine rosige ist. Immer u. immer wieder wird er von der Regierung auf seine Bitten mit Versprechungen auf die allgemeine Aufbesserung vertröstet. Angefächelt der immer und immer mehr sich steigenden Teuerung der Lebensmittel, der Kleidung, überhaupt aller zum Leben nötigen Mittel, die doch wohl seit dem Jahre 1894 um mindestens 25% gestiegen sein dürften, hätte man doch wohl erwarten können, daß der vortragende Entwurf diesen Verhältnissen, die auch wohl ein Finanzminister verspürt, Rechnung trägt. Dies tut der Entwurf jedoch nicht. Seine Regierung ist in der Lage, einen Gehaltstarif zu schaffen, der allen Beamten paßt. Unzufriedene wird es immer geben. Daß aber die Erbitterung eine so allgemeine ist und die Unzufriedenheit in nahezu 70 Petitionen aus allen, selbst den höchsten Gruppen, an den Landtag zum Ausdruck kommt, gibt uns und muß uns zu denken geben und beweist uns, daß sich die Regierung mit dem Entwurf keine Vorbeeren verdient hat.

Man muß auch nicht versuchen, die Bevölkerung mit dem Aufwand von 7 Millionen gruselig zu machen; man hätte besser daran getan, genau den Aufwand für 1908 und 1909 anzugeben, kleinere Zahlen hört die Bevölkerung lieber und die Aufnahme des Tarifs wäre eine freundlichere dadurch geworden.

Erfreulich, sehr erfreulich ist, daß sich unsere Vertretung in der 2. Kammer der Einsicht nicht beraubt, daß der vorliegende Entwurf einer gründlichen Korrektur bedarf und wir hoffen, daß sich die 1. Kammer dieser Einsicht anschließt. Denn wer im Geschäftsleben steht

und das Leben kennt, weiß, wie sehr unser Beamtenstand durchweg zu rechnen und einzuteilen hat. Ich habe mir schon oft die Frage vorgelegt, wie es ein Beamter mit einer Familie von 5 Köpfen anstellt mit 1200-1500 M im Jahre auszukommen.

Man verjuche auch nicht das Interesse der Steuerzahler in den Vordergrund zu stellen, diesen Versuch können wir füglich zurückweisen, denn unsere Bevölkerung weiß, daß die Aufbesserung der Beamten auch ihr zu gute kommt, denn die Beamten brauchen das Geld zur Befriedigung ihres Lebensunterhalts und tragen es nicht auf die Sparkasse. Im übrigen gehören auch die Beamten zu den Steuerzahlern.

Wir wollen hoffen, daß es der Kommission gelingt, einen Entwurf zu schaffen, der mehr den Wünschen der Beamtenchaft entspricht, so daß wieder Ruhe und Zufriedenheit in ihren Reihen einkehrt. Ebenso daß es gelingt, jede reaktionäre Bestimmung aus unserem Beamtengehaltsgesetz fernzuhalten und ihre dadurch die freibeitliche Grundlage, die sie bis jetzt ausgezeichnet hat, auch weiterhin zu sichern. (Beifall.)

Abgeordneter Dr. Bing (natl.)

Beifall begrüßt betrat hierauf der erste Referent, Herr Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Bing das Rednerpodium. Oesters von lebhaftem Beifall unterbrochen führte er aus:

Der Vorsitzende hat ausgesprochen, daß es ein Wunsch der liberalen Abgeordneten war, diese Versammlung zur Besprechung des Gehaltstarifs einzuberufen. Ich kann zugeben, daß dies in einem gewissen Sinne zutrifft, aber doch nicht ganz. Jedenfalls hatten die Abgeordneten den Wunsch einer solchen Aussprache nicht aus Behebungsbedürfnis. Dem können sie sonst, vollends diejenigen die zum Teil die Hauptkosten der Debatte in den Landtag zu tragen haben, völlig Genüge leisten. Die Abgeordneten haben sich vielmehr den an sie herangetretenen Wünschen Folge zu geben bereit erklärt, sie hatten selbst den Wunsch, Fühlung zu nehmen mit der Wählerschaft. Ich halte es daher meinerseits für durchaus unangebracht, wenn nicht sogar ungehörig, wenn den Abgeordneten ein Vorwurf aus der Einberufung dieser Versammlung gemacht wird, ein Vorwurf daraus, daß sie ihrem Pflichtgefühl folgen, und mit der Wählerschaft zusammenstehen.

Es ist ein durchaus erfreuliches Zeichen, daß in dieser bedeutungsvollen Angelegenheit sich keinerlei Gegensatz zeigt zwischen Beamtenstand und Nichtbeamtenstand, zwischen der Gesamtheit der erwerbstätigen Bevölkerung und der Beamtenchaft. Es ehrt die Beamtenchaft und kann mit großer Begeisterung begrüßt werden, daß ihrem Anliegen, um deren sachgemäße Erledigung es sich bei der Regierungsvorlage handelt, in den Kreisen der gesamten badischen Bevölkerung völliges Verständnis begegnet. Und es ehrt andererseits unser badisches Volk, daß es den Anliegen seiner Beamten, die dazu da sind, dem Volk zu dienen, diese Sympathien entgegenbringt. Es zeigt sich hier das Bewußtsein einer schonen Solidarität unseres Volkes, das beweist, daß es die Arbeit unseres Beamtenstandes durchaus zu würdigen weiß. Es zeigt sich, daß kein feindlicher Gegensatz zwischen Beamtenstand und Bürgerchaft in Baden vorhanden ist. Ob es in allen Bundesstaaten des deutschen Reiches sich ebenso verhält, will ich dahingestellt sein lassen, jedenfalls wollen wir in Baden uns dieser Gemeinsamkeit des Interesses für eine wichtige Sache freuen und wenn diese Angelegenheit durch die heutige Versammlung in der Harmonie und dem schönsten Verlauf, wie dies bisher stets der Fall war, zur Ausprägung gelangt, so sollte sich jedermann hüten, darin ein unerfreuliches Zeichen zu erblicken.

Die Begleiterscheinungen, unter denen die Gehaltstarifvorlage dem Landtage gemacht worden ist, und unter denen ihre Behandlung bisher erfolgt ist, sind allerdings nicht sehr erfreulicher Natur. Gewiß hat die Vorlage selbst, der man mit so großer Spannung entgegengeht, ziemlich allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Dies ist wahrlich nicht zu verwundern. Ich will nicht davon sprechen, daß da und dort zu weitgehende Wünsche bestanden, ich will nicht davon sprechen, daß eine derartige Vorlage an sich außerordentliche Schwierigkeiten bietet. Dem muß man in der Tat volle Rechnung tragen. Und in den betroffenen Landtagen, wie auch in der Presse ist seit Jahr und Tag auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hingewiesen worden. Es handelt

sich dabei nicht bloß um finanzielle Dinge, auch politische, beamtenrechtliche Gesichtspunkte, für die Stellung der Beamtenchaft im allgemeinen von größter Bedeutung, mußten einer Revision unterzogen werden. Man kann es mit einem gewissen Bedauern empfinden, daß die Herren Beamten, welche der Regierungskommission angehört und im Verlaufe des vorigen Jahres in angestrengten, langen Sitzungen die Materie zu beraten und zu gestalten sich bemühten, ein solch wenig dankbare Arbeit zu leisten hatten. In der Tat, sie haben keinen Dank gefunden, aber sie müssen sich trösten damit, daß diese Arbeit kritisch beleuchtet und betrachtet und vom Standpunkt desjenigen aus angesehen, der die Volksinteressen zu vertreten hat, leider keinen besonderen Dank verdient, wenn wir auch die Mißverwaltung als dankenswerter immer bedauern müssen. Aber der Geist, in dem die Vorlage ausgearbeitet worden ist, scheint kein erfreulicher gewesen zu sein. Ich will dahingestellt sein lassen, von wo aus die Inspiration stattgefunden hat (Geizigkeit), obwohl die meisten unter den Anwesenden sich in dieser Beziehung wohl ständig klar sein werden. Gewisse Ausprüche kennzeichnen den Geist, dessen Ausdruck wir da und dort in dieser Vorlage zu unserem lebhaften Bedauern wiederfinden.

Es wurde gesagt: Man muß auch an den Steuerzahler denken. Meine Herren! Wir können jeden Verdacht mit Entschiedenheit ablehnen, als ob irgend jemand in der Zweiten Badischen Kammer gewillt wäre, mit den Staatsgläubigern nicht auf das gewissenhafteste umzugehen und die Interessen der Steuerzahler nicht in weitgehendstem Maße zu berücksichtigen. Sind wir denn nicht auch Steuerzahler, haben wir denn nicht auch selbst die Lasten zu tragen, die wir uns auferlegen! — Und dann sollte man doch auch wieder ein Verständnis dafür haben, daß die berechtigten Interessen aller Bürger, ich sage: vorzugsweise der Nichtbeamten, das gesamte Staatsinteresse verlangen, daß die Beamtenchaft anständig bezahlt wird. Ein schlecht bezahltes Beamtenum ist eine Gefahr für den Staat und die Volksinteressen. Wenn die Unbeständigkeit unseres badischen Beamtenums, unseres deutschen Beamtenums, nicht wogelitten hat, trotz der Not der Zeiten, und wenn die pflichtgemäße Erfüllung der Aufgaben nicht wogelitten hat, so ist dies ein glänzendes Zeugnis für unsere Beamtenchaft. Die Beamtenchaft gehört doch nicht nur zu unserem Volke, sie geht nicht neben demselben her, sie ist in ihrer größeren Mehrheit doch gerade aus den Kreisen der Bevölkerung hervorgegangen, die man zu den wirtschaftlich schwächeren zu rechnen pflegt. Wir haben also keinerlei Grund, irgendwie an die Steuerzahler in dem Sinne zu appellieren, als ob ihre Interessen gegenwärtig seien gegenüber den hier zu wählenden Interessen.

Man hat im Zusammenhang mit der Beamtenvorlage uns das glänzende Beispiel Sachsens angeführt. Man hat auch Preußen erwähnt, man hat auf Hessen hingewiesen. Man hat betont, daß der persönliche Aufwand laut preussischem Budget pro Kopf der Bevölkerung geringer sei als in Baden. Ich will das nicht im einzelnen unterziehen, ich glaube aber, daß sich ein solcher Unterschied zwischen Preußen und Baden sehr natürlich erklärt, daß er eigentlich selbstverständlich ist, ohne daß man irgendwie zu folgern berechtigt wäre, daß wir in Baden zu viel — ich will sagen: gut bezahlte Beamte haben. Preußen ist an Flächenmaß etwa 21 mal so groß wie Baden, die Bevölkerungszahl ist aber nur etwa 17 mal so groß, da ist es sehr erklärlich und berechtigt in keiner Weise zu der Schlussfolgerung, daß wir in Baden unter der allzugroßen Zahl von Beamten zu leiden hätten, was in Preußen nicht der Fall sei. Ob wir Veranlassung haben, auf Preußen neidisch oder eifersüchtig zu sein, das will ich nicht näher erörtern, sondern der Gesamtheit jedes einzelnen überlassen. Aber was Sachsen betrifft: warum geht man nicht nach Württemberg, warum nicht nach Bayern, man kann auch nach Hessen gehen, warum gerade nach Sachsen. Ich habe alle Hochachtung vor unseren gemüthlichen Sachsen, daß dieses Land aber dem gesamten Deutschland als Muster dienen könnte, das war mir bis jetzt vollständig unbekannt. Ich meine, in allen liberalen Kreisen Deutschlands ist es nachgerade eine notorische Tatsache geworden, daß Sachsen, wenngleich ein Industriestaat ersten Ranges, in politischen Dingen geradezu rückständig geblieben ist. Und da soll Sachsen vorbildlich sein und uns mit wertvollen Informationen versehen können, wie wir in

Enterbt.

Roman von Richard Dallas.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Annahme, daß White um des Geldes willen ermordet und daß der Mörder sich fast unmittelbar darauf und anscheinend ganz zwecklos wieder von dem Gelde getrennt hätte, war zu unwahrscheinlich, um länger haltbar zu sein. Ein anderes Motiv für das Verbrechen zu finden, erschien jedoch zunächst unmöglich. War die Veranlassung zum Morde nicht Diebstahl, so mußte der Täter ein persönliches Interesse an der Beseitigung Whites haben; aber eine solche Annahme legte das Vorhandensein irgend eines folgenschweren Geheimnisses in Whites Leben voraus, und etwas Derartiges war mit der Lebensweise und den Wohnheiten meines verstorbenen Freundes unvereinbar. Ich hatte lange mit ihm verkehrt und kannte niemand, dem ich einen weniger verdeckten oder hinterhältigen Charakter zugetraut hätte. Seine Lebensweise war genau wie die jedes anderen reichen Müßiggängers in der Stadt gewesen. Ich hatte sogar niemals eine ernste Seite an ihm entdeckt und konnte mir nicht denken, daß er einen Feind gehabt haben sollte, der sich an ihm rächen oder gar einen Anschlag auf sein Leben hätte machen wollen.

Unter diesen Umständen ging ich, wie sich begreifen läßt, nur mit geringer Hoffnung von neuem ans Werk. Aber es gab für mich keine Wahl, denn wenn ich mit meinem Glauben an Winters' Unschuld recht hatte, so mußte, wie Miles richtig bemerkt hatte, irgend ein Geheimnis in Whites Leben existieren haben, das seinen Tod erklärte, und wenn wir Winters retten wollten, mußten wir diesem Geheimnis auf den Grund kommen.

Von dieser Notwendigkeit überzeugt, hatte ich Benton zu einer zweiten Unterredung bestellt und ihn über jeden Umstand ausgefragt, der ein Licht auf Whites Privatleben oder Verbindungen hätte werfen können, aber außer einigen weiteren De-

tails über das Verhältnis zu Velle Stanton hatte ich nichts von Bedeutung in Erfahrung gebracht. Ob White Feinde oder Geheimnisse hatte, wußte Benton entweder nicht oder wollte es nicht sagen.

In der Zwischenzeit hatte der Detektiv Velle Stanton aufgesucht und sie zu demselben Zweck ausgefragt, aber mit keinem besseren Erfolge. Sie hatte sich sehr offen über ihre Beziehungen zu White ausgesprochen und augenscheinlich alles erzählt, was sie wußte, aber dies war von geringer oder gar keiner Bedeutung. Sie gab jedoch zu, daß White ihr die letzte Zeit vor seinem Tode gedrückt und nervös vorgekommen sei, und daß sich dieser Zustand ständig verschlimmert habe. Auch hatte er, wie sie sagte, über Schlaflosigkeit und qualvolle Gedanken, die ihn heimjuckten, geklagt, ihr aber nichts Näheres darüber mitgeteilt.

Da wir somit weder mit Benton noch mit Fräulein Stanton, den beiden einzigen Personen, die etwas von Whites Privatleben wissen zu können schienen, zu einem Ziele gelangten, hatten wir uns auf den Rat des Detektivs zu einer gründlichen Durchsuchung von Whites Wohnung entschlossen. Die Polizeibehörde hatte diese natürlich schon vorgenommen, aber es war doch immerhin möglich, daß sie etwas übersehen hatte.

In Verfolgung dieses Planes hatten wir uns nach der Wohnung begeben und alles auf das genaueste durchsucht. Ich war soeben mit der Durchsuchung von Whites Kleiderkasten fertig geworden, während Miles jeden Schubkasten, jede Vase und jedes andere Behältnis, in dem sich irgend etwas hätte befinden können, durchwühlte hatte. Es hatte sich jedoch alles als vergeblich erwiesen, und wir waren eben dabei, unsere Bemühungen einzustellen, als Miles ein Stück Papier, von dem nur eine Ecke sichtbar gewesen war, unter dem Schreibtisch hervorholte. Er betrachtete es, ansangs gleichgültig, dann mit wachsendem Interesse, und schließlich ging er mit ihm ans Fenster und prüfte es bei Licht, während ich, zu ungeduldig, um auf ihn zu warten, es zu gleicher Zeit über seine Schulter weg studierte.

Was er gefunden hatte, war ein abgerissenes Stück von einem Briefe, ohne Adresse und Unterschrift; die letztere brachten wir übrigens nicht, da ich Whites Handschrift sofort ohne allen Zweifel erkannte. Das Papier hatte ungefähr die nachstehende Form und enthielt folgende abgerissene Worte:

„Lieber, mein Gewissen läßt keine Ruhe, ich muß es mit dir sagen, ich habe etwas Wichtiges zu dir sagen, ich muß es jemandem mitteilen, wir haben Schwierigkeiten.“

Wir wandten das Blatt um, aber die Rückseite war leer; offenbar war der Brief auf einer anderen Seite beendet worden, wenn er überhaupt beendet worden war; alles andere fehlte.

Wir erneuerten unsere Untersuchung, sahen in jeden Winkel, jede Ecke des Zimmers und rühten jedes Möbel ab, allein es war nichts mehr zu finden. Wahrscheinlich waren die anderen Stücke in den Papierkorb geworfen worden, der neben dem Schreibtische stand, und dieser Behälter war durch einen glücklichen Zufall seinem Schicksale entgangen.

Wir schickten nach der Vermieterin und fragten sie, wie das Zimmer gewöhnlich gereinigt worden sei. Sie suchte ihrerseits das Dienstmädchen auf, das sich entsann, am Morgen vor Whites Tod das Zimmer aufgeräumt und den Papierkorb geleert zu haben; der Behälter war aber in den Abfallkasten geworfen und schon lange in der üblichen Weise abgeholt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Haben unsere Dinge zu gestalten haben. Auf mich hat diese Angelegenheit keinen erhebenden Eindruck gemacht.

Meine Herren! Es ist weiter ein ominöses Wort gefallen im Zusammenhang mit dieser Vorlage, ein ominöses Wort, das unter anderen Umständen gebraucht, einen durchaus verständigen Sinn hat. Dieses Wort heißt: Weniger, aber gut bezahlte Beamte. Was soll das heißen unter den heutigen Verhältnissen? Soll es heißen, unsere Beamten seien im großen ganzen nicht genügend beschäftigt? Das zu behaupten wird die Groß. Regierung am allerwenigsten in der Lage sein, denn sie war es, die immer wieder mit der Anforderung neuer Stellen, mit der Anforderung neuer Arbeitskräfte zur Bewältigung der anwachsenden Geschäfte an die Volkserziehung herantreten ist. Und wir haben die Forderungen nicht einfach bewilligt, sondern wir haben manchmal mit einem gewissen Staunen an die Groß. Regierung die Frage gerichtet, ob wirklich eine solche Steigerung des Geschäftsumfandes eingetreten ist, daß schon wieder neue Arbeitskräfte erforderlich wurden. Die Regierung hat an Hand zahlreicher Materials stets Auskunft gegeben, und den Nachweis zu erbringen versucht und auch erbracht, daß dank der Entlastung der Staatsaufgaben, dank der immer mehr sich heizenden Geschäftstätigkeit weitere Arbeitskräfte für den Staat notwendig waren, um in genügender Weise entsprechen zu können. Also die Regierung war es, die immerfort mit neuen Personalforderungen an uns herantreten ist und die Stände haben ihrer Ueberzeugung und ihrer Pflicht gemäß diese Forderungen bewilligt. Gleichwohl sagt nun diese selbe Stelle: Weniger, aber gut bezahlte Beamte! Was ist denn damit gemeint? Das ist ja ein direkter Widerspruch mit dem, was die Regierung bisher immer dargelegt hat.

Aber wir wissen ja doch, was damit gemeint war: Weniger etatmäßige Beamte, mehr Hilfskräfte, mehr ohne feste Anstellung, mandatslos auf Losgelohn angeworbene Hilfsarbeiter. Das ist aber unser Ideal durchaus nicht, das ist vielmehr das gerade Gegenteil von dem, was wir als im Staatsinteresse durchaus notwendig betrachten. Wir leben doch nicht mehr in jener Zeit, wo das soziale Verhältnis der Gesamtheit unseres Volkes noch in der allerersten Keimung begriffen war. Unser ganzes Volk ist davon überzeugt, daß ein tüchtiger, arbeitsfreudiger Staatsbeamtenstand, dem es infolge seiner nichts weniger als glänzenden Erwerbverhältnisse nicht möglich ist, große Mühsal zu machen, ein Recht an dem Staate hat, für seine Hinterbliebenen zu sorgen, eine höhere Existenz für die Zukunft zu bieten. Und dies ist die etatmäßige Anstellung für die Beamten. Nicht etwa um ein Heer von Beamten heranzuziehen, sondern im Interesse des Staates und aus sozialer Rücksicht sind wir darauf aus, diejenigen Arbeitskräfte, die der Staat unumgänglich notwendig braucht, so zu stellen, daß sie nicht mit heimlicher Sorge in die Zukunft schauen und in Sorgen und Bangen wegen des Schicksals ihrer Familie sein müssen. Das ist der Grund, aus dem heraus wir für die Statifizierung der Beamten immer hinzuwirken uns bemühen. Und man sollte uns nicht immer wieder mit der Redewendung: „Weniger, aber gut bezahlte Beamte“ in einer Zeit kommen, in der die Staatsverwaltungen mit rühmlichem Beispiel vorangehen und selbst ihre Arbeiter in eine etatmäßige Stellung einzureihen bemüht sind.

Das Schicksal der Beamtenvorlage, wie es nach den bis jetzt hervorgetretenen Erscheinungen sich zu gestalten scheint, wäre vielleicht weniger ungünstig gewesen, wenn nicht von Anfang an die Bearbeitung und die Ausgestaltung der Vorlage so mit dem Schleier des undurchsichtigen Geheimnisses umgeben worden wäre. Wir sehen, wie sehr das gewaltige Material, die Petitionen und Gesuche, an uns herantreten und dauernd anwachsend, ein Material, das noch nicht geordnet ist, das geprüft und erledigt werden muß. Es bedarf sich auch hier wieder die Erfahrung, die man in unsemern modernen Staat allüberall machen kann, daß die Deffektivität, die Kritik der Deffektivität, nicht früh genug in derartigen Dingen angeregt werden kann.

Gleichwohl, trotz der ungeheuren Aufgabe, die dem Landtage und speziell der Kommission gestellt ist, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß die Vorlage geborgen, d. h. zu einem ersprießlichen Abschluß gebracht werden kann. Wohl sind schon Stimmen laut geworden, die es für das Beste erklären, wenn die Vorlage ohne weiteres in der Versenkung verschwinden würde. Aber wir dürfen uns nicht von Augenblicksgeboten leiten lassen, wir müssen auch an die Zukunft denken. Ich glaube, daß die ganze Kammer die Auffassung teilt, daß die Vorlage, wenn irgend möglich und vertretbar, noch in diesem Landtag zum Abschluß gebracht werden muß. An eifriger Arbeit soll es nicht fehlen. Wir haben das Glück, in den Personen der Berichterstatter, vornehmlich in der Person meines Freundes Dr. Richter, so ausgezeichnete, arbeitsfreie Herren zu besitzen, daß uns die Gewähr geboten erscheint, daß etwas Gutes schließlich doch noch bei der Sache herauskommt.

Auf Einzelheiten des Gehaltsariffs einzugehen, dürfen Sie von mir nicht verlangen. Die Zeit schon verbietet es. Herr Richter hat in Mannheim in 1 1/2 stündiger Rede die Auffassung, die durchaus die Auffassung der nationalliberalen Fraktion ist, dargelegt. Ich kann mich ihm und dem, was Herr Abg. Reimann in Freiburg ausgesprochen hat, nur anschließen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Groß. Regierung mit sich reden lassen wird, ich zweifle nicht daran, daß die Groß. Regierung Verständnis und Entgegenkommen zeigen wird für die Vorschläge, die wir zu machen für notwendig halten zur Verbesserung der Vorlage. Ich nehme in erster Linie an, daß man unsere Verbesserungen da, wo die Verbesserung absolut unzulänglich ist, wo Beteiligte sich auf Jahr und Tag selbst schlechter stehen würden als bisher, gerne annehmen bereit sein wird. Auch die Einrichtung der Gehaltsklassen innerhalb der einzelnen Zweige ist durchaus bedenklich. Ich hoffe, daß die Regierung auch da Entgegenkommen zeigen wird, denn wir können unumgänglich einer Gestaltung unseres Beamtengehaltes zustimmen, die im Widerspruch steht mit der bisher in diesem Punkte durchaus bewährten Gesetzgebung, einer Gehaltsklassen, die zur Strebertei und Liebelnerei der Beamtenchaft führen dürfte.

Noch zwei andere Punkte will ich berühren: Wir haben neuerdings wieder auf unserem letzter Landesparteitag ausgesprochen, daß es nach unserer Ueberzeugung dem Interesse des Landes, des Staates entspricht, daß auch die Lehrer in den Gehaltsariff an einer ihnen würdigen Stelle eingereiht werden. Wir haben weiter zum Ausdruck gebracht, daß wir es für absolut geboten halten, bei der Gehaltsariffrevision nicht nur der aktiven Beamten zu gedenken, sondern auch der in den Ruhestand getretenen sowie der Hinterbliebenen. Das ist ein Gebot der Gerechtigkeit, denn in den Kreisen, die mit den alten Sätzen auskommen müssen, begegnet man auf Schritt und Tritt der bittersten Not. Wir müssen hier ein Einsehen haben und ich glaube, daß die Groß. Regierung nicht zurückbleiben wird.

Was unsere Finanzlage bezu. deren Regelung, um diesen Aufgaben gewachsen zu sein, betrifft, so haben Sie ja schon Kenntnis davon genommen, von welchen Anschauungen wir bei der Beurteilung unserer Finanzlage ausgehen. Nach meiner Auffassung können wir den durch den neuen Gehaltsariff gebotenen Aufwand durchaus bestreiten, ohne daß das Mittel der Steuererhöhung herangezogen werden müßte.

In diesem Geiste gedenken wir an die Regelung der schwierigen Aufgabe heranzutreten und ich hoffe, daß, wenn sie in diesem unsemern Geiste zum Abschluß gelangt, wir ein Werk geschaffen haben zum Wohle unsemrer Beamtenchaft, zum Wohle unsemrer Landes, zum Wohle des gesamten badischen Volkes. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

Abgeordneter Fröhner (freil.), der nächste Redner, betonte, daß die Frage der Gehaltsrevision den ganzen Staat, das ganze Volk berühre, und deshalb nicht anders betrachtet werden könne, als zusammen mit unsemrer ganzen politischen Lage. Es sei unverständlich, wie man glauben könne, man könne reaktionäre Politik machen und daneben eine liberale Beamtenpolitik betreiben. Entweder Reaktion oder Liberalismus. Daß der neue Tarif hinter verschlossenen Türen entstanden sei, wäre nur zu beklagen. Jetzt mo die Gesamtheit endlich in die Lage kommt, Einblick zu nehmen und sich geistlich, sich darüber zu äußern, redet man von Schwereitsachen. Es ist, so betonte der Redner nachdrücklich, mit Recht darauf

hingewiesen worden, daß man Beamtenauschüsse hätte bilden sollen. „Sört Ihr Bürger und laßt Euch sagen, die Glocke hat Konstitution gebläsen“. Kann man hier sprechen. Ueberträgt sich aber die Dingen die die Dinge verfolgt haben nicht besonders. Erinnern wir uns nur des Vorjahres gegen die Beamtenchaft, den der Finanzminister Konrad i. J. in der 1. Kammer gemacht hat. Das konnte nicht ohne Folgen bleiben. Seine Ernennung zum Minister hat dann das Relief dazu gegeben. Konrad wandte sich damals gegen die Massenpetitionen der Beamten und sagte, weil viele mittlere Beamte ihre Söhne studieren lassen, seien sie nicht so bedürftig, wie aus den Massenpetitionen herauszugehen würde. Der Mann, der das gesagt, hat keine Fühlung mit der Beamtenchaft. Er ist ein Anhänger der guten, alten Zeit. Er steht mit allem seinem Fühlen und Denken in den 60er und 70er Jahren und hat die ganze soziale Bewegung der letzten Jahre achlos an sich vorbeiziehen lassen. (Beifall.) Heute kann man ganz unumgänglich mit solchen Redensarten, wie sie der Herr Finanzminister vorbringt, rechnen! — In jener Sitzung der 1. Kammer hat sich der damalige Finanzminister Beder zum allgemeinen Erlaunen geäußert und er hat gesagt: Im übrigen kann ich den Ausführungen des Herrn Konrad vollständig beitreten. Aber all das was hinter den Kulissen abgetarlet und genau besprochen. Es handelte sich nur noch um die Form, in der es vorgebracht werden sollte. Zu aller Freude darf man konstatieren, daß der Oberbürgermeister Winterer damals diesen Ausführungen entgegen getreten ist. Aber die Dinge gingen ihren Gang! Als Herr Konrad in das Finanzministerium kam, schloß man in Bezug auf die Beamtenvorlage ein Kompromiß ab. Damals erließ auch die Generaldirektion die Verordnung, daß in öffentlichen Versammlungen dienstliche Angelegenheiten von ihren Beamten nicht besprochen werden dürfen. Das zeitigte sodann den vielbesprochenen Fall Schäufel. Es liegt also System in der Behandlung dieser Dinge. Wir haben das Zutreten zur badischen Beamtenchaft, daß sie an dem Recht der persönlichen Freiheit festhält und auch für die Zukunft festhalten wird. Die Beamtenchaft soll kein willenloses Werkzeug in der Hand der Regierungsklasse sein. Der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach war es, der ausdrücklich der Regierung die Bereitwilligkeit seiner Fraktion zusagte, der Regierung schärfere Disziplinarmittel an die Hand zu geben. Es muß auch daran erinnert werden, daß die Zentrumspartei, die päpstlicher ist als der Papst, in diesem Landtag wieder dem schon schonenend gewordenen Finanzminister Konrad beigetreten ist, mit der Behauptung selbst die Notizen der Rheinregierung dürften nicht aus Ansehen genommen werden, sie zwingt also die Regierung, die laufenden Ausgaben aus Steuern zu ziehen, selbst für die Rheinregierung, die nach Konrad aus Ansehen genommen werden kann. Es ist erfreulich, daß bei den nicht zum Zentrum-Konfessions-Block gehörigen Parteien, wesentliche Unterschiede in den interessierenden Fragen nicht hervorgetreten sind. Der Regierung kann man diesen sehr erfreulichen Beweis liefern. Wir freuen uns weiter, daß die sozialdemokratische Partei bereit ist, mitzuarbeiten.

Die Aufgabe der liberalen Volkserziehung ist es, die Regierung darauf hinzuwirken, daß es ein Unrecht ist, Dienstwohnungszulagen zu erteilen und in unsemren Kreisen den Gehalts zu spielen. Hier kann die Groß. Regierung beweisen, daß es ihr ernst ist, Gerechtigkeit walten zu lassen, oder ob es ihr darauf ankommt, am unsemren Beamten zu sparen. — Wir haben Achtung vor den Männern, die sich nicht verwirren lassen; Achtung vor den Bauern auf dem Schwärzwald und Oberrhein, die den Redungen des Zentrums nicht folgen, das uns nachschärflich beschuldigen wird, Beamtenpolitik getrieben zu haben auf Kosten des Bauernstandes. Daß Herr Dr. Ding gute Worte gefunden hat für die Pensionäre, ist hocherfreulich! Auch für unsere Volksschullehrer muß ein Definitivum gefunden werden.

Auf der Eisenstraße liegt das Geld, aber die Regierung hebt es nicht einmal auf, sondern hält sich für berechtigt, es fallen zu lassen und da stehen die Beamten und Lehrer und warten auf die Erfüllung ihrer Wünsche! Und auf der anderen Seite steht die Regierung und sagt: „Ich kann nicht.“ — Erfreulich war, daß die Regierung in der Kommission nicht die Fähigkeit an ihrer Vorlage festgehalten hat und gesagt hat: Das oder das haben wir uns (die Regierung) anders gedacht! Aufschärft sie zu beurteilen sind dann die dem Entwurf eingehenden sog. Beteiligungsparagrafen, durch die viele Beamte dem Wohlwollen ihrer nächsten Vorgesetzten ausgeliefert sind. Unter solchen Umständen werden keine Beamtenkategorien Petitionen einreichen, da wird man erleben, daß diese drei verschiedenen Klassen nie mehr unter einen Hut gebracht werden, sondern eine Klasse um Schäden der anderen ihre Vorteile sucht. Unser Bedauern findet es auch, wenn eine ganze Reihe von Beamten in eine niedere Klasse versetzt worden sind, ohne daß ein dringender Grund hätte angegeben werden können. Weiterer Verzettelung fand auch die Bestimmung, daß ohne jedes Disziplinärverfahren Gehalte gestürzt oder können. In ganzen Landtag war nur eine Stimme, daß mit dieser mittelalterlichen Bestimmung gebrochen werden muß. Es muß dem Beamten ein rechtes Mittel an die Hand gegeben werden, daß er seine Rechte verteidigen und ein objektives Urteil herbeiführen kann. Fortschritte sind im neuen Gesetz nicht gemacht worden, wir sehen eine ganze Reihe von Beschlüssen, die unfer tiefstes Bedauern hervorrufen müssen. Mit der Konventionliste (Personalakte) muß gleichfalls aufgeräumt werden. Wir sind ferner der Ansicht, daß das Petitions- und Koalitions-Recht geschäftlich auf unansehnlichen Fuß gestellt werden muß. Wir sehen nicht ein, warum Richter, Lehrer Förster und Eisenbahnbeamte nicht auch zur Regierung in politische Opposition treten sollen. Dadurch wird das Staatswohl nicht gefährdet. Die letzte Instanz, der der Beamte dient, ist nicht der Minister, nicht der Vorgesetzte, nicht die Regierung, sondern das gesamte badische Volk! (Lebhafter Beifall.)

Der Vertreter der demokratischen Partei

Landtagsabgeordneter Muser

hebt hervor, man habe in einem Teil der Presse die Intelligenz der Beamtenchaft total falsch eingeschätzt. Wenn die Abgeordneten heute in die Deffektivität treten, so geschähe dies nicht parteipolitischer Interessen wegen, sondern es geschähe, um aus der Beamtenchaft, aus der Bürgerchaft heraus die Mischlinge zu bekommen, in denen man im Landtage die Bearbeitung der Materie vornehmen müsse. Der Redner habe nicht die Absicht, dem Finanzminister Konrad ein Bein zu stellen. Jeder wisse genau, daß regieren viel schwerer sei, als kritisieren. Sollte es Herr Konrad für seine Aufgabe halten, andere Wege zu wandeln, müßten die liberalen Abgeordneten es als ihre Pflicht ansehen, die schärfste Opposition zu machen, nicht gegen die Person, sondern gegen das System. Wenn man die Sache so darstelle, als ob Herr Konrad sich festgelegt hätte, so sei das erstens unwahr und zweitens hätte man geschichtliche Belege dafür, daß die Herren Finanzminister von dem einen auf den direkt entgegengelegten Standpunkt gelangt seien. Hier wieder müsse man eintreten für die Einreihung der Lehrer in den Gehaltsariff und insbesondere für die Regelung der Ruhezeit unsemrer Eisenbahner. Wenn zu einer Revision des Beamtengehaltes gegangen werde, müsse zu allererst eine Nechtsstellung der Beamten herbeigeführt werden. Unsemre Regierung sieht immer noch nicht unter dem Gesichtspunkte einer modernen Staatsauffassung. Der Staat habe kein Herrschaftsrecht über die Person des Beamten. In der Veltigung der staatsbürgerlichen Rechte sei jeder Beamte bei seiner Freiheit zu belassen. Habe ein Beamter oder Staatsbürger irgend eine Ueberzeugung, so müsse er das Recht haben, dieser seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Tut er das mit Mitteln, die sich nicht schiden, so habe die Regierung allerdings das Recht, einzuschreiten. Wenn irgend ein Beamter sozialdemokratische Ueberzeugung haben und glaube, sie benötigen zu sollen und tue das in schlichter Form, gehe das keine Regierung etwas an. Die wichtigste Grundfrage des modernen Staates sei die unbedingte Denk- und Gewissensfreiheit. Die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre.

Ich möchte, fuhr der Redner fort, dem Beamtengeheh nicht bloß den Vorwurf machen, daß die Sicherung der Rechtsstellung unsemrer Beamten fehlt, sondern daß ganz wichtige Fragen der Gesetzgebung ihnen aus der Hand genommen werden. Wir wollen dafür sorgen, daß die Stellung der Beamten durch das Gesetz festgelegt wird, daß der Beamte

sich in der unbedingten Unabhängigkeit befindet, wie es bisher gewesen ist. — Besonders Augenmerk verlangt die Festsetzung des Eintritts des Höchstalters und die Erhöhung des Witwengehalts. (Beifall.) Ganz ohne Verschulden unsemrer Regierung sei die Lebensmittel-Verteuerung nicht eingetreten. Es sei Tatsache, daß die Vollbelastung der notwendigen Lebensmittel eine Preissteigerung herbeigeführt hat u. bestimmungsgemäß herbeiführen mußte. Der Redner wendete sich dann gegen die Schaffung verschiedener Gehaltsklassen in den einzelnen Kategorien, gegen die verschiedene Entlohnung akademischer und nichtakademischer Beamten bei gleicher Leistung, gegen eine Bevorzugung der oberen Beamten hinsichtlich der Gehaltsbezüge und forderte die Einreihung der Lehrer in den Gehaltsariff, eine wesentliche Besserstellung der unteren und mittleren Beamten. Ein Sprichwort sagt: Dem Gott ein Amt gibt, dem gibt er Verstand. (Weiterkeit.) Möge Gott den Gehaltsbezugsfaktoren nicht bloß Verstand, sondern auch ein Herz geben und möchten sie mit diesem an die Vorlage herantreten, damit sie auch erfüllt von der Empfindung des Notwendigen die Forderungen der Beamten würdigen. Die Erfüllung dieser Forderungen darf kein Gnadenakt sein, sie entspricht einem Rechtsanspruch und trägt gegebenen Zusagen Rechnung. Wenn der Landtag das Gesetz zu Stande bringt, darf er sich sagen, seiner Aufgabe im Interesse der Beamten, wie des Volkes gerecht geworden zu sein. (Lebhafter Beifall.) Verzagen Sie nicht, rief Redner zum Schluß seiner Ausführungen den antwort. Beamten zu, es wird die Stunde kommen, wo das Ihnen zugesicherte Wohlwollen in ein Wohlsein umgesetzt wird. Verzagen Sie nicht, es muß auch für Sie einmal Frühling werden! (Starker Beifall.)

An die drei Referate schloß sich eine kurze Diskussion. Herr Kammergenosse Frey schloß sich namens der Jungliberalen den Ausführungen der Vorredner an und betonte, man müsse hinsichtlich des neuen Gehaltsariffes mit der Wohlherzigen Regierung einen friedlichen Ausgleich suchen; einen Ausgleich der Spannung, jedoch ohne Rücksicht. Redner ging des näheren auf die Frage der Gehaltsaufbesserung ein und schloß mit dem Wunsch, daß auch die Lehrer so gestellt werden möchten, daß sie nicht auf die Beamtenchaft neidisch zu sein brauchen. — In längeren Ausführungen sprach dann noch der Gelehrte des Süddeutschen Eisenbahner-Verbandes, Herr Sömann, über das Verhältnis der Eisenbahn-Arbeiter zum Gehaltsariff. Er betonte insbesondere den merkwürdigen Zustand, daß zahlreiche Arbeiterkategorien durch den neuen Gehaltsariff nicht nur keine Aufbesserung, sondern sogar eine recht empfindliche Herabsetzung ihrer Löhne empfinden. — Hierauf wurde die Berammlung gegen 1/2 Uhr vom Vorsitzenden mit einem nochmaligen Dank an die Erschienenen geschlossen.

Eine französische Niederlage in Marokko.

Paris, 22. Febr. Ungünstige Nachrichten kommen von den französischen Truppen in Marokko. Aus Casablanca wird vom 19. Februar gemeldet: Die Kolonne Taupin, die am 16. Februar von Bouznika aus dem General d'Amade entgegen marchierte, kam auf dem Gebiet der Medehar in eine Niederung, wo es schwierig war, Artillerie zu verwenden, mit zahlreichen Abteilungen Marokkanern ins Gesicht. Am 17. Februar wiederholte der Feind den Angriff und durchbrach zweimal das französische Garte, das sich mit Hilfe der Bajonette befreite. Die französischen Truppen kehrten, auf äußerster Erschöpfung, nach ersten Verlusten nach Bejala zurück, nachdem sie einen erbitterten Kampf um die Leichen der beiden gefallenen Offiziere, die sie schließlich mit sich nehmen konnten, ausgehalten hatten. Dieses Geschehen hat in Casablanca schon phantastische Gerüchte über einen Angriff Casablancas durch die Marokkaner entlassen lassen. Von dem Kriegsschiffe „Abecher“ wurden 150 Mann gelandet, aber nur zu dem Zweck, um die den Wachdienst versehenen Juuben abzulösen.

Ein Telegramm aus Si Aajja vom 19. Februar gibt inzwischen Aufschlüsse über den Marsch der Kolonne Taupin. Die Kolonne hatte Bouznika in der Richtung nach dem Süden verlassen, um mit der Kolonne Tiers, einer Küstenabteilung, und dem Obersten Brulard Hand in Hand zu arbeiten. Die Kolonne kam am 16. Februar in den Engpaß von Ber Reba und wurde dort von starken Streitkräften der Mgab und Wbatra angegriffen. Sie wehrte sich gegen den Feind, erlitt die Anhöhe und lagerte dort; am 17. Februar morgens wurde der Marsch nach dem Süden wieder aufgenommen. Es erfolgte ein neuer Angriff durch denselben Feind wie Tags vorher, aber maßlos verstärkt durch einen Teil der scharfschützen Mahalla Muley Sadeh. Der Kampf, dessen Einzelheiten hier noch nicht bekannt sind, dauerte Lei der großen numerischen Ueberlegenheit des Gegners sehr lange. Die Kolonne Taupin wurde überannt und mußte, da ihr die Munition ausgegangen war, zum Bajonettangriff übergehen, um sich zu befreien und den Rückzug nach Bouznika anzutreten, ohne daß sie ihren Zweck erreichte. Die Kerlsche der Franzosen betrogen zwei Offiziere und sieben Mann tot; drei Offiziere und 99 Mann wurden verwundet. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Eingeborenen, die von Stab der Kolonne begleiteten, dem Feind Spionageberichte geliefert hatten, so daß er mit Ueberrumpfung Marokkopolitionen treffen konnte, und daß man Kol. er allen Anlaß habe, ihnen zu misstrauen.

Eine am 18. Februar in Sidi Abbel-Serim ausgegebene Depesche berichtet sodann näheres über den Kampf, in dieser Lage auch die Kolonne Tiers und die vom Queb-Zamafin kommende Küstenkolonne im Gebiete des Wbatra-Flusses bestanden haben. Die beiden Kolonnen marchierten, der Gebirgsrichtung folgend, nach Nordosten an den Grenzen des Gebietes der Mgama und der Ouled Hariz. Als gegen die Vorhut der Kolonne Tiers Schüsse fielen, ließ Oberst Bougoud rechtens einen Bergstamm besetzen, von dem die Marokkaner vertrieben wurden. Die Kolonne Tiers, welche den Oud-el-Milo überschritten hatte, machte nun vorläufig Halt, um es der Küstenkolonne zu ermöglichen, vorzuzumachen, dann rühten die beiden Kolonnen weiter vor und vertrieben durch Artilleriefeuer die Marokkaner allmählich von den Höhen. Während dessen hörte man eine heftige Kanonade der Kolonne Brulard, die von Ber Rejsid und Medjuna kam und die sich beim Marabu von Sidi Abbel Serim mit den beiden anderen hätte vereinigen sollen; doch mußte sich diese Kolonne vor der Ueberzahl Marokkaner hartig zurückziehen, denen sie aber noch auf dem Rückzuge um 3 Uhr nachmittags eine Niederlage bereitete, da die Marokkaner in ein Streuzfeuer dieser Kolonne Brulard und der ihr zur Hilfe gefandenen Abteilung gerieten. Die an Zahl schwächere Kolonne Brulard hatte dem ganzen Ansturm der Feinde standgehalten und war zeitweise genötigt gewesen, mit dem Bajonett zu kämpfen, um ihre Einschließung zu verhindern. Wie es scheint, hatte General d'Amade den Feind durch die drei Kolonnen umzingeln wollen. Dieser Plan aber sollte an der numerischen Schwäche der Kolonne Brulard scheitern, die von der Offensibe übergehen mußte.

Zanger, 22. Febr. Die Meldungen von den letzten französischen Gesichten bestätigen die Anschauung des hiesigen Korrespondenten der „Köln. Ztg.“, daß die Hüge des Generals d'Amade die Bevölkerung nur aufrehten und keineswegs beruhigten. Der Ueberfall der Kolonne Taupin geschah in einem Korridorwald von den für befriedet gehaltenen Sair Sialda, Uled Sian und Senata, also von Stämmen aus der Nähe von Casablanca, wobei die Franzosen mit schweren Verlusten nach der Kasbah Bejala an der Küste zurückgedrungen wurden. Die Kolonne hatte sich verschossen und mußte sich zuletzt stundenlang mit Bajonett und Säbel wehren. Richtig ist die mangelnde Feuerdisziplin und die gewaltige Munitionsvergeudung der Franzosen in den Kämpfen um Casablanca getadelt worden. Die konzentrische Bewegung war durch Verzagen des linken Flügels verfehlt.

In Casablanca herrschte Panik, die noch vermehrt wurde, als 80 Marinesoldaten zum Schutze der Stadt gelandet wurden. Die Kriegsschiffe sahen den Rückzug der Kolonne von Bouznika, konnten aber nicht eingreifen, um nicht die eigenen Leute zu treffen. Es heißt von verschiedenen Seiten, daß große Scharen Araber nahe an die Stadt gelangten und Casablancas hätten überrumpeln können, wenn sie nur gewußt hätten, daß lediglich eine kleine Zahl Spanier als Garnison zurückgelassen war. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird, wie

fiets, verlustig. Begleitmannschaften von dem Lokomotivtransport erzählten, die meisten Toten hätte man draußen liegen lassen müssen. In Casablanca wird die Unfähigkeit der Franzosen, das Nützliche zur Beruhigung der Stämme zu treffen, sehr bitter empfunden. Der französischfreundliche Kadib von Agab setzte sich vor der Mut seiner Leute nach Casablanca flüchten; seine Kasbah wurden darauf zerstört; große Vorräte von Munition gingen nach dem Innern. General d'Amade ist am 20. d. in Casablanca eingetroffen.

Paris, 23. Febr. Aus Casablanca wird gemeldet: Der Rückzug des Generals d'Amade scheint verursacht worden zu sein durch das Schicksal der Kolonne von Suzzita, das zu ganz falschen und absolut unbegründeten Gerüchten Anlaß gegeben hat. Es werden bedeutende Zusammenrottungen in der Richtung von Agemmur gemeldet, die auch in bisher neutral gebliebenen Gegenden eine erregte Stimmung hervorzurufen scheinen.

Paris, 23. Febr. General d'Amade telegraphierte, daß sich die Küsten-Kolonnen getrennt wieder in der Reichsstadt befänden. Der General beabsichtigte alle für die Operationsbasis getroffenen Vorkehrungen und äußerte sich anerkennend über sie.

General d'Amade hat neue Anweisungen erhalten, welche Faltung er gegenüber etwaigen Angriffen marokkanischer Stämme einzunehmen hat.

Paris, 23. Febr. Die ständigen Kämpfe um Casablanca haben den Franzosen insgesamt 33 Tote und 130 Verletzte gekostet. General d'Amade hat die Absicht, zwischen Casablanca und der Reichsstadt eine Bahnlinie anzulegen, durch die der Transport der Mannschaften und der Lebensmittel wesentlich erleichtert würde. Auch läme er weniger hoch zu stehen als mit Kamelen. Der General wartet nur auf die Bewilligung des Kredits von 1.200.000 Franken, den er für die nach algerischem Muster zu bauende Bahn verlangt hat.

Paris, 24. Febr. Die gestern eingetroffenen Nachrichten der Pariser Korrespondenten, die sich bei den Truppen d'Amades in Casablanca befinden, lassen die Situation recht bedenklich erscheinen. Der Zweck der Expedition, die Unterwerfung der Madra und Agab ist keineswegs erreicht. Während im Ministerat am Samstag noch Pichon die Lage viel günstiger beurteilte, hat man hier den Eindruck, daß trotz der ziemlich bedeutenden Truppenmacht von 8000 Mann, die zur Zeit in Marokko ist, die Abwendung von Verstärkungen notwendig werden wird. (B. Z.)

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Kiel, 23. Febr. Das Depeschboot „Steipner“ ist nach Venedig gegangen.

Stuttgart, 23. Febr. Der kommandierende General Fallois reichte sein Abschiedsgesuch ein.

Der Wechsel im Reichskanzleramt.

Berlin, 22. Febr. (M. A.) Der „Reichsanzeiger“ gibt die erbetene Entlassung des Staatssekretärs des Reichskanzleramtes Herrn v. Stengel unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens, sowie die Ernennung des Unterstaatssekretärs Sydow zum Staatssekretär des Reichskanzleramtes bekannt. Der „Reichsanzeiger“ gibt ferner die Ernennung des Staatssekretärs Sydow zum Staatsminister und Mitglieds des Staatsministeriums bekannt.

Berlin, 23. Febr. (Tel.) Gestern war der ausscheidende Staatssekretär Freiherr von Stengel im Reichstanzler-Palais. Fürst von Bülow überreichte ihm als allerhöchste Auszeichnung das Großkreuz des Roten Adlerordens und sprach dabei sein Bedauern aus, daß Freiherr von Stengel den Reichsdienst verlassen. In warmen Worten betonte der Reichstanzler die hervorragenden Verdienste des Scheidenden während seiner Verwaltung des Reichskanzleramtes. Außerdem ging dem bisherigen Staatssekretär ein Handschreiben des Kaisers zu, worin dieser ihm Dank und Anerkennung für seine Dienstführung ausdrückt.

Serbien.

Aus der Skupstina.

Belgrad, 22. Febr. Die heutige Sitzung verlief sehr feierlich. Nachdem wegen Beleidigung des Präsidiums durch den Jangradinalen Brodanowitsch die Sitzung unterbrochen war und darnach der Vizepräsident Tjositsch Brodanowitsch mit einem Briefbeschwörer bedroht hatte, gab namens der gesamten Opposition der Führer der Jangradinalen Stojanowitsch die Erklärung ab, die Opposition werde sich an der Abstimmung über die Apange nicht beteiligen. Hierauf verließ die Opposition den Sitzungssaal. Die zurückgebliebene Regierungspartei mit 83 Abgeordneten erklärte sich bei der namentlichen Abstimmung für die Apange. Gleich darauf kehrte die Opposition in den Saal zurück, worauf die Beratung der folgenden Budgetpositionen anstandslos fortgesetzt wurde. (Zeff. Zg.)

Italien.

Rom, 22. Febr. Die Kammer beschäftigte sich auch heute mit dem Antrage Bissolati. Die meisten Redner sprachen sich

für den Antrag, Abschaffung des Religionsunterrichts in den Elementarschulen, aus. Abg. Jani sprach sich im Namen seiner Freunde dahin aus, daß der Staat, der alle Konfessionen umfasse, in der Schule nicht für eine bestimmte Glaubenslehre oder eine genau bezeichnete religiöse Richtung eintreten dürfe.

Belgien.

Brüssel, 24. Febr. (Tel.) „Etoile belge“, ein Blatt, welches zum Kongostaate gute Beziehungen hat, bestätigt, daß zwischen König und Ministerium bezüglich Aenderung des Auswanderungsvertrages kein Einvernehmen erzielt worden sei. Erklärt aber, von da ab bis zur Ministerkrise sei ein weiterer Weg. Wie verlautet, beansprucht der König für den zu gründenden Leopold-Fonds, für den von parlamentarischer Seite 120 Millionen Francs in Aussicht genommen sind, daß er sich auf 250 Millionen belaufen soll und daß ihm die Verwaltung und Verwendung für die öffentlichen Arbeiten überlassen werde.

Amerika.

Newport, 22. Febr. Der Gouverneur des Staates Newport und Präsidentschaftskandidat Hughes hielt in Chicago eine Rede, in welcher er Gefängnisstrafe für korrupte Manipulationen im Aktienwesen, ferner eine strenge Regierungsaufsicht über die Eisenbahnen befürwortete.

Suffalo, 23. Febr. (Tel.) Aus Anlaß des Geburtstags Washingtons hielt Kriegssekretär Taft heute hier eine Ansprache, in der er ausführte, die amerikanische Flotte werde mit jedem Jahr mächtiger und vom Kongreß hoffe er, daß er die Armee zum eigentlichen Kern der Verteidigungsmittel mache und sie auf eine Stärke bringe, die der Bevölkerung und der Ausdehnung des amerikanischen Gebietes entspreche. Die Verteidigungswerte von Hawaii, der Philippinen und des Panamakanals genügten noch nicht. Die nationalen Verteidigungswerte würden allmählich verbessert werden, wenn ein Krieg für das nächste Jahrzehnt abgewartet werden würde, würden sie sich in einer besseren Verfassung befinden als je zuvor.

Tampa (Florida), 22. Febr. Auf dem von der Handelskammer von Tampa aus Anlaß des Geburtstages Washingtons veranstalteten Feste hielt der deutsche Botschafter Herr Speck von Sternburg eine längere Rede über das Thema: Deutschlands wirtschaftliche Kraft. Bei der Einweihung des deutschen Vereinshauses feierte er die historische Freundschaft der Deutschen und Amerikaner und die Pflege der deutschen Ideale.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Friedrich Leonhard am Bertholdsgymnasium in Freiburg das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Februar d. J. gnädigst geruht, den Professor Dr. Friedrich Leonhard am Bertholdsgymnasium in Freiburg auf sein untertänigstes Ansuchen auf 1. April d. J. aus dem Staatsdienst zu entlassen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Februar d. J. wurde Gewerbelehrer Otto Pabst an der Gewerbeschule in Dörrach an jene in Dörrach, und Gewerbelehrer Franz Stetter an der Gewerbeschule in Dörrach an jene in Dörrach veretzt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Febr. Der zweiten Kammer sind zugegangen Petitionen: der Eisenbahningenieure und Eisenbahnarbeitenden, des Vorstandes des badischen Lehrervereins, des badischen Geometervereins, des Verbandes der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der Gr. badischen Staatseisenbahnen und der Telegraphenkontrolleure der Staats-Eisenbahnverwaltung zur neuen Gehaltsordnung; der zurückgesetzten Beamten in Konstanz um Erhöhung ihres Ruhegehaltes.

Karlsruhe, 23. Febr. Von dem Grundsatze ausgehend, daß der einzelne machtlos, die Gesamtheit aber eine Macht ist, hat sich vor kurzem ein Komitee, bestehend aus Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der gesamten Staatsverwaltung gebildet, um einen Landesverein zu gründen. Veranlassung hierzu gab der neue Beamtengehaltentwurf und Gehaltsstärk, nach welchem diese Beamtencategorieen sehr schlecht abschneiden und wenn diese Entwürfe in der vorgelegten Fassung Gesetzeskraft erlangen würden, sie noch viel schlechter daron wären, als es jetzter schon der Fall war. In der gestrigen im Palmengarten hier stattgefundenen von den genannten Beamten gut besuchten Versammlung wurde zur definitiven Gründung des Vereins geschritten und in den Vorstand die Herren Bureauassistenten Dittich als 1. und Hüfner als 2. Vorstand, Herr Ehret als Kassier und Herr Krumm als Schriftführer gewählt. Dem seither provisorisch bestehenden Vereine traten auch vorgestern wieder

eine größere Anzahl der Anwesenden bei, so daß sich die Zahl der Mitglieder bis jetzt auf über 100 beläuft. Da auch auswärts wohnende Kollegen als Einzelmitglieder usw. dem Verein beitreten können und auch diesbezügliche Einladungen schon ergangen sind, darf demselben in Anbetracht des guten Zweckes den derselbe verfolgt, nämlich Förderung der Standesinteressen und der Kollegialität, ein gutes Prognostikon vorausgesetzt werden. Der Vorstand konnte der Versammlung noch mitteilen, daß die in einer früheren Versammlung beschlossene und gutgeheißene Petition an die beiden Kammern der Landstände bereits abgegangen ist. Möge der erhoffte Erfolg nicht ausbleiben!

Karlsruhe, 21. Febr. Aus den im Staatsbudget vorgesehenen Mitteln können auch im laufenden Jahre Prämien für die innerhalb des Landes erfolgte Vertilgung von Fischottern und Fischweibern bewilligt werden. Die Prämie beträgt für einen erlegten Fischotter 5 M., für einen Fischweiber 1.50 M. Wer auf die Auszahlung dieser Prämien Anspruch erhebt, hat von dem erlegten Fischotter die Schnauze, von dem erlegten Fischweiber der beiden Ständer an den Vorstand des Badischen Fischereivereins in Freiburg frankiert — einschließlich des Beschlages — einzusenden. Der Sendung muß eine Bescheinigung des Bürgermeisters des Wohnortes des Erlegers beigegeben sein, aus welcher zu ersehen ist: 1. daß der Prämienbewerber zur Erlegung des Tieres berechtigt war, auch es selbst erlegt hat; 2. daß das Tier der beschleunigten Stelle vorgezeigt worden ist; 3. an welchem Tage und an welchem Ort nach Angabe des Erlegers die Erlegung stattgefunden hat. Die Einreichung der Beschlüsse soll längstens binnen 8 Tagen nach erfolgter Erlegung geschehen.

Stuttgart, 23. Febr. Der älteste aktive Feuerwehrmann Badens, Glaser Karl Dillmann, ist vorgestern nach kurzer Krankheit im hiesigen Spital im Alter von 82 Jahren gestorben. Dillmann rückte mit dem Korps 55 Jahre lang, bis zur Neuorganisation im letzten Jahre, aus.

Schwetzingen, 25. Febr. Zu dem Straßenraub in Neuluthheim wird noch folgendes bekannt: Der Chef der Zigarrenfabrik Hadenheimer Söhne in Hadenheim, Mayer Hadenheimer, war Vormittags mit dem 11 Uhrzuge in Neuluthheim angekommen und hatte, wie jeden Freitag, das Geld zur Lohnauszahlung, etwa 2100 Mark, mitgebracht. Als er den Bahnhof verließ und sich zur schräg gegenüberliegenden Fabrik begab, wurde er plötzlich von einem Individuum angefallen, das ihm den Geldsäckel entriß. Der Täter entfloh nach der Richtung auf Keilingen. Auf die Silberse des Herrn Hadenheimer nahmen etwa 30-40 Personen, meist Arbeiter aus der eigenen Fabrik, die Verfolgung auf. Zwischen Keilingen und St. Leon war der Tagelöhner Joseph Krauß, Sohn des Werkführers Georg Krauß, dem Räuber so nahe gekommen, daß er ihn fassen konnte. Sie balgten sich herum, Krauß kam zu Fall und erhielt von dem Räuber, der in der Person des 20 Jahre alten Erwin Otto Madauer aus Wiesental erkannt wurde, einen tiefen Stich in den Rücken. So entkam Madauer, obwohl auch andere Verfolger ihm scharf am Leibe waren, denen er mit seinem Dolch die Kleider zerstülte. Auf der Flucht hatte Madauer 1400 Mark verloren, welche aber wieder gefunden wurden. Der Verletzte, der einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge erhielt, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Nach dem Täter wird eifrigt gefahndet.

Karlsruhe, 23. Febr. Gestern abend wurde einem Fräulein von einem 12- bis 13jährigen Schulknaben ein Perlenhalsband mit einem silbernen Montfermeillon, enthaltend 8 Mark, mit Gewalt entzogen. Der jugendliche Räuber konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Baden-Baden, 25. Febr. Infolge Anregung des Stadtrats hat nunmehr das Großh. Ministerium des Innern die Ausführung größerer Reparaturarbeiten im Konversationshaus im Gesamtanschlag von 30 000 Mark zugelassen.

Löffingen (N. Neustadt), 24. Febr. (Tel.) Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Georg Meyer versuchte gestern nachmittags halb 5 Uhr seine gleichalterige Ehefrau durch drei Schüsse zu töten. Meyer entlebte sich dann selbst durch zwei Schüsse. Die Frau ist schwer verletzt. Das Motiv der Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

Anträge zum sozialdemokratischen Parteitag.

Karlsruhe, 23. Febr. Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Badens veröffentlicht die Anträge zum Parteitag. Mehrere Anträge fordern die Anstellung eines Parteisekretärs für das Oberland und bringen als Sitzbestellen Offenburg, Lahe und Freiburg in Vorschlag. Die Mitglieder der Partei wünschen größere Berücksichtigung des badischen Oberlandes in Bezug auf Agitation. Die Mitgliedschaft in Karlsruhe will die Mannheimer „Volkstimme“ in Parteieigentum überführt wissen. Nach Anträgen aus Sandhofen und Haslach sollen Doppelmandate zum Reichs- und Landtage unzulässig werden. Die Mitglieder der Parteien Baden-Baden und Furtwangen beabsichtigen eine Kommunalzeitung zur Belehrung der Gemeindevorsteher. St. Georgen möchte die im Norden üblichen Wanderkurse auch in Baden eingeführt sehen, während die Mitgliedschaft Haslach die Errichtung von unentgeltlichen Rechtsauskunftsstellen empfiehlt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe. Wegen andauernder Erkrankung von Frickherz wird heute Montag den 24. Febr. als 40. Abonnementvorstellung in Abt. B statt „Michel Angelo“, und „Die Hochzeit der Sobelba“ Lessings dramatisches Gedicht „Nathan der Weise“ gegeben.

Badischer Kunstverein. Neu zugegangen: S. Harting, Grunewald, „Kollektion“. S. Harting, Grunewald, „Aufbaum“ und „Wutbude“. E. Baumann, Karlsruhe, „Zwei Stilleben“. E. Gimer, Karlsruhe, „Kollektion“. A. Engelhard, Karlsruhe, „Zwei Landschaften“. O. von Haber du Four, München, „Kollektion“. Große Schlachtenbilder von 1870/71 (Wörtz). B. Gerstel, Karlsruhe, „Weibliche Maske“. A. Holz, Düsseldorf, „Interieur aus Jona“. A. Janßen und Schottmüller, Nüppurr, „Kollektion“ (Rasitz). E. Maier-Kaufmann, Karlsruhe, „Drei Porträts“. P. von Nadenstein, Karlsruhe, „Goldener Abend“ und „Fahrländschaft bei Donaueschingen“. A. Trübner, Karlsruhe, „Kollektion“. B. Weste, Karlsruhe, „Kollektion“.

Berlin, 22. Febr. (Tel.) Eine halbe Million Mark für die Robert Koch-Stiftung ist von dem bekannten amerikanischen Milliardär und Mäcen Carnegie gespendet worden. Das Stiftungskapital hat damit die stattliche Höhe von 800 000 Mk. erreicht.

Zetfchen, 22. Febr. (Tel.) Wie ein hiesiges Blatt meldet, hat das Unterrichtsministerium Vorkehrungen zur Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg eingeleitet.

Professor von Esmarch.

Kiel, 23. Febr. Der wirkliche Geheimrat Professor v. Esmarch ist gestorben.

Johs. Friedr. August v. Esmarch, einer unserer bedeutendsten Chirurgen, war geboren am 9. Januar 1823 zu Lüding, studierte von 1843 ab zu Kiel und Göttingen Medizin, wurde 1846 Assistent Langenbecks am chirurg. Hospital zu Kiel, beteiligte sich erst als Offizier, dann als Internist im Turnerkorps am Schlesw.-holstein. 1848 und ward am 9. April mit dem größten Teile

deselben gefangen. Später ausgewechselt, war er einige Zeit Oberarzt beim Lazarett im Bürgerverein zu Flensburg. Die beiden folgenden Feldzüge machte er als Adjutant Stromeyers mit und avancierte bis zum Oberarzt. Inzwischen hatte sich Esmarch während des Wasserjubiläum des Verbst 1849 zu Kiel habilitiert, 1854 wurde



Professor v. Esmarch.

ihn nach Stromeyers Weggang die Direktion der chirurg. Klinik übertragen, 1857 ward er ordentl. Professor und Direktor des Hospitals zu Kiel. Während des Schlesw.-holstein. Krieges machte Esmarch sich in hohem Grade um die Lazarette in Flensburg, Smidrit und Kiel verdient, 1866 ward er nach Berlin berufen,

um als Mitglied in die Immediat-Lazarettkommission einzutreten und die Oberleitung der chirurg. Tätigkeit in den dortigen Lazarette zu übernehmen. 1870 zum Generalarzt und konsultierenden Chirurgen der Armee ernannt, wirkte er zunächst in Kiel, dann in Hamburg und später in Berlin.

Esmarch hat sich wesentliche Verdienste um das Lazarettwesen, die Chirurgie und besonders die kriegschirurgische Technik erworben, auch ein sehr brauchbares Verfahren, um Gliedmaßen künstlich künstler zu machen und ohne Blutverlust zu operieren, angegeben und sich um die Einführung der Samariterkassen in Deutschland verdient gemacht. Weltbekannt ist die „Esmarchsche Binde“. Er war literarisch sehr fruchtbar und hinterläßt eine ganze Reihe von bedeutenden Werken, darunter einige in 23 Sprachen überetzt.

In zweiter Ehe war Professor Esmarch seit 1872 mit Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (geb. 1. Aug. 1833) einer Tante (Vaters-Schwester) der jetzigen deutschen Kaiserin, vermählt. Er wurde 1877 in den erblichen Adelstand erhoben.

Den letzten Nachrichten zufolge litt Professor von Esmarch an Zuckerkrankheit, wozu Lungentuberkulose hinzutrat.

Das Kaiserpaar sandte unmittelbar nachdem es von dem Tode Esmarchs verständigt war, an dessen Gemahlin, Prinzessin Henriette, ein herzliches Beileids-Telegramm. (B. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 23. Febr. (Tel.) Das sogenannte „Geheime Komitee“ suchte von einem hiesigen Millionär, einem Großkaufmann, 150 000 Mark zu erpressen, indem es ihm in mehreren Briefen mitteilte, daß er zum Tode verurteilt werde, falls nicht die Summe zahle. Das Geld sollte am Richard Wagner-Denkmal niedergelegt werden. Der Großkaufmann benachrichtigte die Kriminalpolizei. Diese stellte dem Leiter des Geheimbundes eine Falle. Als der Betreffende nun an Ort und Stelle erschien, merkte er die ihm drohende Gefahr und entflo. Auf die Ermittlung des Täters sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Gegen die Tabaksteuer.

Ueberbach, 23. Febr. Dieser Tage fand hier eine Tabakarbeiterversammlung statt, welche folgende Resolutionen...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Februar.

S. A. H. der Großherzog nahm Samstag vormittag den Vortrag des Ministerpräsidenten Geheimrats Honell entgegen.

Bei der städtischen Sparkasse betrug im Jahre 1907 die Zahl der Einlagen 54 454 M (50 289) mit einem Gesamteinlagebetrag von 6 636 154 M (6 716 988 M).

Bei der städtischen Sparkasse betrug im Jahre 1907 die Zahl der Einlagen 54 454 M (50 289) mit einem Gesamteinlagebetrag von 6 636 154 M (6 716 988 M).

Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Jahre 1907 im ganzen 12 524 414 (12 998 806) Personen befördert.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

Im Rheinhafen sind im Jahre 1907 1802 (1906: 1886) Schiffe mit insgesamt 468 070 (1906: 421 490) Tonnen angekommen.

legt in Kamerun tätig war, ausgewiesen. Er verlangte nach der italienischen Grenze gebracht zu werden.

London, 23. Febr. Gestern fand hier die Vermählung der Tochter des Generals Louis Bogha mit dem Sekretär des Achtziger Clubs, Gavlin, statt.

Petersburg, 23. Febr. Das Befinden der Jarin ist wieder vorzüglich. Sie unternahm gestern bereits eine Ausfahrt.

Newyork, 24. Febr. Anhänger des vorigen Präsidentschaftskandidaten, des Zeitungsbesizers Hearst, wollen als eigene Partei einen Kandidaten für die Präsidentschaft aufstellen.

Zur Beurteilung des Schiffsführers Ulmo.

Paris, 23. Febr. Der des Landesverrats angeklagte Schiffsführer Ulmo ist, wie schon kurz berichtet, zur lebenslänglichen Deportation in einem besetzten Platz, zur militärischen Degradierung u. in die Kosten gegen den Staat verurteilt worden.

Ulmo nahm die Verkündigung des Urteils mit harter Miene und trockenem Auge entgegen, nur die Leidenblässe seines Gesichtes zeugte von innerer Erregung.

Ulmo nahm die Verkündigung des Urteils mit harter Miene und trockenem Auge entgegen, nur die Leidenblässe seines Gesichtes zeugte von innerer Erregung.

Ulmo nahm die Verkündigung des Urteils mit harter Miene und trockenem Auge entgegen, nur die Leidenblässe seines Gesichtes zeugte von innerer Erregung.

Die Lage in Portugal.

Lissabon, 24. Febr. Der seitens der Francisten der Miguelisten und Nationalisten geplante revolutionäre Staatsstreich wurde durch die von der Regierung rechtzeitig getroffenen Maßregeln verhindert.

Lissabon, 23. Febr. In einer öffentlichen Versammlung äußerten sich Alpoim und mehrere Führer der dissentierenden Parteien günstig über das Berufungswort, welches die Politik der neuen Regierung sein müsse.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

Tanger, 24. Febr. (Neuter). Der Gouverneur von Larache hat El Torres mitgeteilt, die Bergbewohner drohten die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulai Hafid zum Sultan ausgerufen werde.

führung in der Stadt herrsche und bittet um sofortige Entsendung der Verstärkungen.

Paris, 22. Febr. Admiral Hilbert telegraphiert, daß in Mazagan und in den anderen Häfen überall Ruhe herrsche.

Paris, 22. Febr. Aus Fez wird vom 16. Februar gemeldet: Die Verlesung des Briefes des Gegenkulturs Mula Hafids, in dem er die Ernennung El Mraus zum Statthalter von Fez bestätigt, erfolgte unter einem Salut von 200 Schuß.

Paris, 22. Febr. Der Agence Gabas wird aus Marakesch vom 17. Februar gemeldet, die Franzosen der Minister und Beamten Mula Hafids hätten auf die Nachricht von den Niederlagen am 2. Februar und 5. Februar das Lager der Mahalla verlassen und seien in Marakesch angekommen.

Zur Reform- und Revolutionsbewegung in Russland.

Petersburg, 23. Februar. In Jarosko Celu wurden zwei als Sozialisten verkleidete Revolutionäre verhaftet. Der anlässlich der jüngsten Attentats-Affaire verhaftete italienische Zeitungs-Korrespondent Salvini wurde als gänzlich unschuldig aus der Haft entlassen.

Petersburg, 22. Februar. Die Massenverhaftungen der Terroristen veranlaßt die Polizei einen Besatz der selbst Mitglied der Kampfes-Organisation ist. Dieser war schon lange tätig.

Bei der gestrigen Hansschießung im Stadtviertel Wassili Ostrow wurden zwei geladene Bomben von stärkster Explosionskraft sowie viele Revolver und 500 Patronen gefunden.

Bei der gestrigen Hansschießung im Stadtviertel Wassili Ostrow wurden zwei geladene Bomben von stärkster Explosionskraft sowie viele Revolver und 500 Patronen gefunden.

Bei der gestrigen Hansschießung im Stadtviertel Wassili Ostrow wurden zwei geladene Bomben von stärkster Explosionskraft sowie viele Revolver und 500 Patronen gefunden.

Bei der gestrigen Hansschießung im Stadtviertel Wassili Ostrow wurden zwei geladene Bomben von stärkster Explosionskraft sowie viele Revolver und 500 Patronen gefunden.

Wasserstand des Rheins.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Rhein, 24. Febr. 2,67 m. 21. Febr. 2,67 m. Schifferstiel, 24. Febr. Morgens 6 Uhr 2,11 m.

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

W. Im Allgemeinen Deutschen Sprachverein (Zweigverein Karlsruhe) sprach am Donnerstagabend Herr Prof. Dr. Günter Saalfeld, der Leiter des Verbands in Berlin, vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft über „Gustav Freytag und sein Verdienst um das Deutschtum“.

Lüchtliges Menschenleben endet auf Erden nicht mit dem Tode; Es dauert im Gemüt und Tun der Freunde, Wie im Gedanken und der Arbeit des Volkes.

Reicher Beifall lohnte die lichtvollen Ausführungen. Der erste Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, Herr Oberschulrat Dr. Baag, dankte dem Redner mit herzlichen Worten dafür, daß er uns Gustav Freytag wieder so lieb gemacht und gab dem Wunsch Ausdruck, daß wir des Dichters Vermächtnis in Ehren halten möchten, so frei und deutsch zu sein, wie er.

Liberaler Bürgerverein des Stadtteils Müppurr. Am verflorenen Donnerstagabend fand im Gasthause „zum Lamm“ hier ein sehr interessanter Vortrag statt und zwar sprach Herr Stadt-Notar Dr. Dietrich aus Karlsruhe über „Deutschlands Handelsbeziehungen mit dem Auslande und den Kolonien“.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 21. Febr. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Walden. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Meißner. Vier Personen erschienen in dem heute zunächst zur Verhandlung stehenden Falle in der Anklagebank, drei junge Burshen, die Zimmermannslehrlinge Joseph Strauß aus Oberweier, Karl Weber aus Ettlingen und Alois Weber von da, um sich wegen Diebstahls zu verantworten, sowie der Altseniorhändler Karl Kraus aus Dürrenbüsch, angeklagt wegen Hehlerei.

Der Urkundenfälschung und des Betrugsversuchs bezw. der Anfertigung hierzu waren die Landwirtsbelehre Karl Angele aus Au a. Rh. angeklagt. Angele wollte im Frühjahr 1907 bei dem ländlichen Kreditverein in Au ein Darlehen von 300 M aufnehmen.

Der Landwirt Emil Weber in Dürrenbüsch war im Monat Oktober v. Js. aus seiner Kammer ein Sparflüsschen der städtischen Sparkasse Raßlath über eine Einlage von 844 M entwendet worden.

Dem Landwirt Emil Weber in Dürrenbüsch war im Monat Oktober v. Js. aus seiner Kammer ein Sparflüsschen der städtischen Sparkasse Raßlath über eine Einlage von 844 M entwendet worden.

Der Urkundenfälschung und des Betrugsversuchs bezw. der Anfertigung hierzu waren die Landwirtsbelehre Karl Angele aus Au a. Rh. angeklagt.

Der Landwirt Emil Weber in Dürrenbüsch war im Monat Oktober v. Js. aus seiner Kammer ein Sparflüsschen der städtischen Sparkasse Raßlath über eine Einlage von 844 M entwendet worden.

Der Landwirt Emil Weber in Dürrenbüsch war im Monat Oktober v. Js. aus seiner Kammer ein Sparflüsschen der städtischen Sparkasse Raßlath über eine Einlage von 844 M entwendet worden.

Der Landwirt Emil Weber in Dürrenbüsch war im Monat Oktober v. Js. aus seiner Kammer ein Sparflüsschen der städtischen Sparkasse Raßlath über eine Einlage von 844 M entwendet worden.

Der Landwirt Emil Weber in Dürrenbüsch war im Monat Oktober v. Js. aus seiner Kammer ein Sparflüsschen der städtischen Sparkasse Raßlath über eine Einlage von 844 M entwendet worden.

Der Landwirt Emil Weber in Dürrenbüsch war im Monat Oktober v. Js. aus seiner Kammer ein Sparflüsschen der städtischen Sparkasse Raßlath über eine Einlage von 844 M entwendet worden.

Adolf Sexauer

Kaiserstrasse 213

Hoflieferant

Kaiserstrasse 213

Ausverkauf zurückgesetzter Gardinen

Der diesjährige

enthält:

Englische Tüll-Gardinen

Table with 6 columns: früher, jetzt, früher, jetzt, früher, jetzt. Values range from 4.00 to 15.00.

Spachtel- u. Lacet-Gardinen

Table with 6 columns: früher, jetzt, früher, jetzt, früher, jetzt. Values range from 12.00 to 30.00.

Englische Tüll-Stores

Table with 3 columns: früher, jetzt, früher, jetzt. Values range from 5.00 to 10.00.

Spachtel- u. Lacet-Stores

Table with 6 columns: früher, jetzt, früher, jetzt, früher, jetzt. Values range from 7.50 to 25.00.

Scheiben-Gardinen,

weiss, crème und bunt

Table with 6 columns: früher, jetzt, früher, jetzt, früher, jetzt. Values range from 35 to 80.

Einzelne Paare und Stücke besonders billig.

Sonnen-Stores.

Bedruckte Cretonnes

früher 1.20 bis 2.50

jetzt 50 ¢ per Meter

Bedruckte Velvets

früher 5.00 bis 9.50

jetzt 2.00 per Meter

Kein Umtausch.

Keine Auswahlendung.

2876

Pforzheimer Gold- u. Doublewaren für passende Konfirmationsgeschenke

als Ringe, Broschen, Ketten, Armbänder, Kollier, Manschettenknöpfe, Taschenuhren etc.

Kaiser Wilh.-Passage 7a, Karlsruhe. Altes Gold wird in Zahlung genommen.

Haus für Gelegenheitskäufe Kaiserstr. Schoch Kaiserstr. 79.

Als ganz hervorragend günstige Gelegenheit offeriere, so lange Vorrat: 2911.2.1

Grosser Posten Moiré-Unterröcke, beste Qualität, in ganz aparten Dessins. Stück 5.25 Wert Mk. 8.50

Grosser Posten Engl. Herren-Napahandschuhe Paar 2.75 Wert bis Mk. 4.50

Luftschlangen Paket 25 Stück 15 Pfg. 14 Meter lang

Ein gut. bürg. Mittags- u. Abendtisch können noch Herren teilnehmen. B6742.2 Adlerstraße 32, III.

Ein Sodawasserapparat nebst Zubehör, wenig gebraucht, ist wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen. Das Nähere ist bei Rechtsagent L. Roth in Graben 1718a/2 erfahren.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezial-Marke Hummel-Rasiermesser In allen Breiten vorrätig! Alle Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts. 2990

Karl Hummel, Werderstrasse 13.

Cocos-Läufer

in allen Preislagen und prachtvollen Dessins gut und billig bei 2868 Dreyfuss & Siegel, Kaiserstrasse 197.

Damenfrisiersalon

(separat) eleg. eingerichtet allerneueste Haarwasch- und Trockeneinrichtungen, Haarpflege. 2887 perfekte Damenbedienung. Billigste Preise.

Max Bierreth, Luisenstrasse 34.

Die Bananen

sind wieder da. 2890.2.2 Reformhaus, Gesundheit Karlsruhe, Kaiserstr. 40.

Frack für mittlere Figur zu verkaufen. B6825 Borholzerstr. 13, 4. St. L.

Wer einen eleganten und dabei billigen Anzug oder Paletot

fein nach Maß angefertigt wünscht, der sende seine Adresse unter Nr. 2780 an die Expedition der „Badischen Presse“, worauf Muster vorgelegt werden. Auf Wunsch Teilzahlung.

Tagd zu verkaufen.

Gute Meh-, Hafer-, Hüner- und Entenjagd, ca. 1800 Hektar groß, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Leopold Weipert, Privatier, Rot bei Wiesloch.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Montag den 24. Februar 1908. 40. Abonnements-Vorstellung der Abt. B. (gelbe Abonnementskarten).

Nathan der Weise.

Dramatisches Gedicht von Lessing.

Färberei Printz

65 Filialen - 500 Angestellte. Annahmestellen überall. 1080

Arbeiter-Diskussions-Klub.
 Dienstag den 25. Februar 1908, abends 7 1/2 Uhr, pünktlich
 beginnend, im großen Saale der „Eintracht“:
XVIII. Vortragsabend (Lustiger Abend)
 arrangiert von Herrn Hoftheaterdramaturg Dr. Karl Wollf unter
 Mitwirkung hervorragender Mitglieder des hiesigen Hoftheaters, sowie
 anderer bedeutender Künstler.
 Eintritt frei. — Saalöffnung 1/8 Uhr.
 Gäste, besonders aus dem Arbeiterstande, willkommen.

Zum Laub.
 Heute abend 8 Uhr: B6842
Frankonia-Ensemble.
 2 Damen. 3 Herren.

Restaurant Frankeneck
 Dienstag den 25. Februar 1908, abends 7 Uhr 73 Minuten
Großer Karnevalistischer
Elite-Narren-Abend mit Damen
 verbunden mit großem närrischem
Doppel-Monstre-Radan-Konzert
 unter Mitwirkung der berühmten Narrentabelle „Die Krakauer“
 und den weltbekannten „Weaner Wajsermadeln“.
 Näheres im Programm. 2987

Der kleine Rat.
Zitherklub Karlsruhe.
 Lokal „Prinz Karl“.
 Montag abend 7 1/2 Uhr:
PROBE
 Der Vorstand.

Heilsarmee
 Adlerstraße 4, Hof, part.
 Heute abend 8 1/2 Uhr:
Große öffentliche Versammlung,
 geleitet von Major Dreisbach aus
 Stuttgart. B6878
 Jedermann freundlich eingeladen.
 Die von mir am 6. Januar 1908
 auf der Kriegstraße gegen die Jo-
 hanna Körner Ehefrau, geb. Suggen-
 helm, hier gebrauchten beleidigenden
 Äußerungen nehme ich mit dem Aus-
 druck des Bedauerns zurück. 2976
 Karlsruhe, den 6. Februar 1908.
 Julius Mellinger-Goldfarb.

Bureau für schriftliche Arbeiten
 und **Rezeptionsarbeiten.**
A. Füller, Waldstraße 13,
 Telefon 1719. 2893*

Erfahrene Klavierlehrerin
 erteilt im und außer Hause gründl.
 Klavierunterricht nach leicht faßlicher
 Methode gegen mäßiges Honorar.
 Langstraße 2, 2. Stod.
 Wa. Referenzen zur Verfügung.

M. Eberhard,
 Kaiserstraße 225
 Schloßerei u. Reparaturwerkstätte
 empfangt sich in allen einschlägigen
 Arbeiten. Bager in guten
Rochherden
 verschied. Größe. B6843
 Gute Arbeit. Mäßige Preise.

Gesucht
 guter Mittagstisch in der Weis-
 stadt für zwei Damen. Offerten mit
 Preisangabe unter Nr. B6821 an
 die Exped. der „Bad. Presse“ etc.

Gute Kapitalanlage.
 Zur Vergrößerung eines sehr gut
 gehenden Geschäftes werden ca. Mk.
 12.000.— gegen Ia. Sicherheit und
 hohe Verzinsung gesucht. 2.1
 Off. Offerten unter Nr. B6835 an
 die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Teilhaber
 mit 300 M. gesucht. Auch Arbeiter.
 Off. 300, postlagernd. B6869

Vollmilch,
 100—200 Liter, täglich abzugeben.
 Off. Offerten unt. B6834 an die
 Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Milch-Geschäft
 50—60 Liter, zu verkaufen.
 Adresse unter Nr. B6837 in der
 Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Gut erhaltener Herrenanzug
 für starke Figur billig abzugeben.
 B6865 Kaiserstr. 175, 3. Tr.

Feiner Zuppen-Anzug,
 dunkel, für größeren, härteren Herrn,
 sowie Reberzieher für mittl. Figur,
 bereits neu, billig zu verkaufen.
 B6849 Kriegstraße 6, 2. Stod.

Sportwagen zu verkaufen.
 B6820 Winterstr. 44c, 2. St.
Herd zu verkaufen.
 B6824 Kriegstr. 141a, part.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Gestern entschlief nach schwerem Leiden unser lieber
 Bruder, Schwager und Onkel
Herrn Hermann Störk,
 Hauptlehrer,
 im 44. Lebensjahr.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Störk.
E. Singrün, geb. Störk.
A. Singrün.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von
 der Friedhofskapelle aus statt. 2988

Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen
 lieben Mann, unsern lieben Vater, Bruder, Onkel und
 Grossvater
Bartholomäus Müller
 nach langem schwerem Leiden, versehen mit den
 heiligen Sterbsakramenten, im Alter von 69 Jahren
 in die Ewigkeit abzurufen. B6877
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabetha Müller, geb. Lambrecht.
Katharina Bissinger, geb. Müller.
Wilhelm Müller.
Elise Himmelsbach.
 Beerdigung findet Dienstag mittag 1/2 Uhr von
 der Friedhofskapelle aus statt.
 Trauerhaus: Durlacherstrasse 20.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Heute morgen 3 Uhr verschied sanft nach dreitägiger Krank-
 heit mein lieber Sohn
Otto Schneider, Steindrucker,
 im Alter von 22 Jahren. 2988
 Karlsruhe, 23. Februar 1908.
 Die tieftrauernde Mutter:
Margaretha Schneider Witwe.
 Beerdigung: Dienstag, 25. Februar, nachmittags 3 Uhr,
 von der Friedhofskapelle aus.
 Trauerhaus: Karlstraße 41, Hinterhaus 2. Stod.

Statt jeder besonderen Nachricht.
Todes-Anzeige.
 Heute früh 8 Uhr ist unser liebes Kind 2985
Elisabeth
 nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von bald
 3 Jahren, sanft entschlafen.
 Karlsruhe, den 23. Februar 1908.
 Oberrechnungsrat Heinrich Gauggel
 und Frau Elise, geb. Stigler.
 Trauerhaus: Beiertheimer Allee 2.

Todes-Anzeige.
 Heute vormittag 11 Uhr verschied sanft
Maria Katharina Bühner
 aus Males,
 die frühere treue Pflegerin meines Onkels u. meiner Tante Menges.
 Die Beerdigung findet statt Dienstag nachmittag 1/4 Uhr
 von der Friedhofskapelle aus.
Frau August Riempp
 geb. Menges.
 Karlsruhe, 23. Februar 1908. 2986

Zwei elegante Dinsen, weiß,
 sehr wenig getragen, sowie mehrere
Servierhütchen sind billig zu
 verkaufen. B6855
 Degenfeldstraße 15 2. St., rechts.

Badischer Leib-Grenadier-Verein
 Karlsruhe.
 Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit
 des Großherzogs Friedrich II. von Bad.
Todes-Anzeige.
 Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere verehrlichen
 Mitglieder von dem Hinscheiden unseres lieben Kameraden
Herrn Josef Pfisterer,
 Tagelöhner,
 geziemend in Kenntnis zu setzen.
 Die Beerdigung findet heute nachmittag halb 5 Uhr in
 Illenau statt.
 Karlsruhe, den 24. Februar 1908. 2992
 Der Verwaltungsrat.

Altstadt-Verein Karlsruhe.
 Wir setzen unsere werten Mitglieder in Kenntnis, daß
 unser langjähriges Vorstandsmitglied
Herr Wilhelm Riede
 Kaufmann
 am Freitag abend infolge eines Schlaganfalles verschieden ist.
 Der Verstorbene war stets ein eifriger Förderer und
 Ratgeber unseres Bürgervereins, und werden wir ihm ein
 dankbares Andenken bewahren.
 Die Feuerbestattung findet am Montag den 24. Februar
 1908, nachmittags 3 Uhr statt u. bitten wir unsere Mitglieder
 sich zahlreich zu beteiligen.
 Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
 Heute mittag 12 Uhr entschlief
 sanft nach langem, schwerem Lei-
 den unser lieber Gatte, Vater,
 Schwiegervater und Großvater
Joseph Pfisterer
 im Alter von 49 Jahren.
 Um stille Teilnahme bitten
 Die tieftrauernden Hinter-
 bliebenen:
Anna Pfisterer Wwe.,
 geb. Kaiser,
Sophie Hahnauer,
 geb. Pfisterer,
Hermann Pfisterer,
Sabette Pfisterer,
Emil Pfisterer, B6872
Friedrich Hahnauer.
 Karlsruhe, den 23. Febr. 1908.
 Kaiserstraße 47.
 Die Beerdigung findet am
 Montag den 24. ds. Mts., nach-
 mittags 1/5 Uhr, in Illenau statt.

Danksagung
 Für die vielen Beweise
 herzlichster Teilnahme an dem
 schmerzlichen Verluste meiner
 lieben Frau, unserer guten
 Mutter, für die reichen
 Blumenpenden und die
 Leichenbegleitung sprechen
 wir unseren herzlichsten
 Dank aus. B6844
 Karlsruhe, 22. Febr. 1908.
Robert Bleicher
 und Kinder.

Fahrnis-Versteigerung.
 Dienstag, 25. Febr., nachm. 2 Uhr,
 werden im Auktionslokal
Herrenstraße Nr. 16
 öffentlich gegen bar versteigert:
 3 Schiffschiffe, 1 Vertikow, 1 Diwan mit Umbau, 1 Ausziehtisch,
 6 Stühle u. hoher Lehn, 1 Schreibtisch, 1 Salonpfeife, 1 Fauteuil
 mit Einrichtung, 2 Tische, 1 eintür. Schrank, 1 helle Schlaf-
 zimmer-einrichtung, bestehend aus: 2 Bettstellen mit Mat-
 ratze, Polster, Deckbetten und Kissen, 1 Waschkommode mit Marmor
 und Spiegelanfaß, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Spiegelschrank,
 2 Stühle, ferner 3 Dienstmöbeln, 2 Nachttische, 1 Toilettenstisch,
 1 Regulateur, 2 Wanduhren, 4 und 2 runde Tische, 24 Wiener-
 stühle, 1 Holzofen, 1 Küchenschrank, 1 Unterlas, 1 Küchentisch,
 2 Stühle und sonst noch Vieles,
 mög. Liebhaber freundl. einladet B6868

Trauerhüte
 aus Ia. Crêpe, 15.15
Brautkränze
 u. **Schleier**
 in grösster Auswahl. 711
S. Rosenbusch
 137 Kaiserstrasse 137.

? Welche Dame?
 vermög. u. bösig unabhängig, würde
 gegen sehr gute Verzinsung tägl.
 solid. Kaufm. u. Kapital z. Durch-
 führung guter Geschäfte unterliegen?
 Spätere Heirat ev. nicht gänzl. aus-
 geschlossen. Beste Offerten unter F. K.
 4125 an Rudolf Mosse, Karlsru-
 che. 2981.2.2

Für Dame ein eleg. neues Mas-
 kenstücken zu verkaufen.
 Näheres unter Nr. B6822 an die
 Exped. der „Bad. Presse“.

Ein wenig gebrauchter, eleganter
Kinder-Sportwagen
 ist billig zu verkaufen. 2981
 Kaiserstraße 30, 3. Stod., rechts.

Telegramm!

Von vielen Brautpaaren wurde die Anfrage an uns gestellt, ob es uns nicht möglich sei, die für die

Möbel-Woche

gewährten Begünstigungen noch einige Tage fortbauern zu lassen, da ihnen die Einkäufe vorige Woche nicht möglich waren.

Wir haben uns deshalb entschlossen, die gestellten Wünsche zu erfüllen, indem wir die für die

Möbel-Woche

festgesetzten, niederen Preise, welche allgemein

Sensation

erregten, was der große Umsatz, der in der vergangenen Woche erzielt wurde, beweist, noch diese Woche, einschließend

Samstag den 29. Februar bestehen lassen!

Brautleute, Konsumenten!

Allen, die gute Möbel, Betten, Bettfedern, komplette Einrichtungen zc. einkaufen und viel Geld sparen wollen, ist noch diese Woche die günstigste Gelegenheit geboten, von ihrem Einkauf großen Nutzen zu ziehen; denn sie erhalten noch die für die

Möbelwoche

maßgebend gewesenen niederen Preise.

Garantiescheine werden auch diese Woche ausgegeben.

Jedes Brautpaar erhält auch diese Woche ein schönes Geschenk. Beachten Sie die erschienene Spezialofferte.

S. Krämer, Möbel- u. Bettenhaus

30 Kaiserstrasse 30.

Lagerräume: 2 Läden und 4 Stockwerke.

Eigene Polsterei unter Leitung eines bewährten Werkmeisters.

Ein besseres Fräulein

aus guter Familie sucht eine Stelle als Haushälterin. War schon in größeren Geschäften tätig. Sehr gute Zeugnisse. Französisch und etwas englisch sprechend. Offerten unter Nr. 1764 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2,9

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Ein besseres Fräulein

aus guter Familie sucht eine Stelle als Haushälterin. War schon in größeren Geschäften tätig. Sehr gute Zeugnisse. Französisch und etwas englisch sprechend. Offerten unter Nr. 1764 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2,9

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Ein besseres Fräulein

aus guter Familie sucht eine Stelle als Haushälterin. War schon in größeren Geschäften tätig. Sehr gute Zeugnisse. Französisch und etwas englisch sprechend. Offerten unter Nr. 1764 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2,9

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle, daselbst findet auch ein junges Mädchen Stelle als Kindermädchen zu 2 Kindern. B683.2.1

Stellen finden

Wir suchen für dort u. Umgebung zur Übernahme unserer General-Agentur resp. Subdirektion einen geeigneten Herrn gegen sehr hohe Provisionen. 1784a

Weiblichen Reisenden

zum Betrieb leicht verkäuflicher Artikel an Privat-Kundschaft gegen hohe Provision gesucht. Bedeugewandte Damen können täglich spielend 8 bis 10 Mark verdienen. Offerten unter Nr. 2697 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3,8

Lohnender Nebenverdienst

durch wirklich reelle Schreibarbeit für Damen und Herren. Prospekt gratis. F. A. Poit, Berlin C. 25.

Suche sofort:

1 Kellner i. Bahnhofsrestauration III. Klasse, 1 Kellnerin für hier, 1 Kellnerin nach Bruchsal, 1 Buffetdame, 1 Bedienerin, 1 Kaffeebinderin, 2 Küchenmädchen. Jul. Heinz, Trüsters Stellenbüro, Kreuzstr. 17.

Tüchtiger Damenschneider

sofort gesucht. Offerten unter Nr. 2272 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junger Baujunker

für dauernde Arbeit sofort gesucht. Durlacherstr. 26. B6853

Heizer

zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn für dauernde Stellung gesucht. Chemische Fabrik Durlach.

Abfüller

2962 gesucht, der gute Zeugnisse besitzt. Dr. Kux & Finzer, Zirkel 30.

Suche sofort:

4 Kellnerinnen für hier u. auswärts, 2 Restaurations-Köchinnen für Caillon, 1 Privatköchin, Lohn 30 Mark monatlich, 1 Hausbursche. 2989

Büro Dietrich,

Adlerstr. 38.

Ein Fräulein

aus guter Familie (nicht unter 20 Jahren), in der Kinderpflege erfahren, tagsüber zu 2 Kindern auf 15. März gesucht. Offerten unter Nr. B6836 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Tüchtiges Kinder mädchen

sofort gesucht zu einem 7 Monate alten Kinde gesucht. B681

Kaffee-Köchin,

so wie ein Hausmädchen

Hotel Germania,

Karlstr. 30, 2. Stock.

Ein junges Mädchen,

das die Hausarbeit versteht u. etwas nähen kann, findet als zweites Mädchen für sofort oder später gute Stelle. 2970

Auf sofort oder später

wird in N. Familie ein gesund., feines Mädchen gesucht, welches im Nähen und in allen häusl. Arbeiten thätig ist. Guter Lohn u. gute Behandlung. B6848 Hirschstr. 51, 2. Stock.

Mädchen-Gesuch.

Ein thät., zuverlässiges Mädchen, welches im Haushalt erfahren, bei gut. Vergütung auf 1. März gesucht. Zu erfragen B6636.3.2 Kaiserstr. 105, part. 2.

Suche sofort:

2 Restaurations-Köchinnen für Caillon, 1 Privatköchin, Lohn 30 Mark monatlich, 1 Hausbursche. 2989

Büro Dietrich,

Adlerstr. 38.

Ein Fräulein

aus guter Familie (nicht unter 20 Jahren), in der Kinderpflege erfahren, tagsüber zu 2 Kindern auf 15. März gesucht. Offerten unter Nr. B6836 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Tüchtiges Kinder mädchen

sofort gesucht zu einem 7 Monate alten Kinde gesucht. B681

Kaffee-Köchin,

so wie ein Hausmädchen

Hotel Germania,

Karlstr. 30, 2. Stock.

Ein junges Mädchen,

das die Hausarbeit versteht u. etwas nähen kann, findet als zweites Mädchen für sofort oder später gute Stelle. 2970

Auf sofort oder später

wird in N. Familie ein gesund., feines Mädchen gesucht, welches im Nähen und in allen häusl. Arbeiten thätig ist. Guter Lohn u. gute Behandlung. B6848 Hirschstr. 51, 2. Stock.

Mädchen-Gesuch.

Ein thät., zuverlässiges Mädchen, welches im Haushalt erfahren, bei gut. Vergütung auf 1. März gesucht. Zu erfragen B6636.3.2 Kaiserstr. 105, part. 2.

Modes.

Einige thätige II. Arbeiterinnen (nicht mehr fortbildungspflichtig) finden sofort bei mir Stellung. L. Ph. Wilhelm, 2.1 Kaiserstr. 205. 2956

Modes.

Junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches sich als Modistin ausbilden will, findet in meinem Geschäft gute Lehrstelle. 2732.2

L. Ph. Wilhelm,

Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte, Kaiserstr. 205.

„Kokümbüglerin.“

2 thät. Kokümbüglerin, g. Hochlohn für gef. A. Kaiser, Chem. Walschum, Marktgrabenstr. 35. B6175.2.2

Stellen suchen

Junger, strebsamer, selbständiger, fleißiger Mann, 28 Jahre alt, Techniker, bisher Leiter eines kleineren Baugeschäftes, sucht bei einem bess. Baugeschäfte oder Architekturbureau mit bescheidenem Gehalt Stellung. Offerten sind zu richten unter Nr. B6655 an die Expedition der „Badischen Presse“. 8.1

Jung. Bautechniker (Z u M.)

mit 3 Semester Baugewerkschule sucht zum 15. März od. April Stellung auf Bureau oder Baustelle. Offerten unter Nr. B6829 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Junger Mann

der Mühlebranche, 21 Jahre alt, praktisch u. tauglich, sucht ausgedehnte, sowie schon gereicht, sucht, gefügt auf die Zeugnisse, Stellung in P. 1. März. Off. unter Nr. B6876 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Witwe,

eine zuverlässige, sucht sofort oder später Stelle. Offerten unter Nr. B6342 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3,3

3 Zimmerwohnung

sehr schön 1750* vollständig neu hergerichtet, mit Bad u. Kochgas, sowie Klosett- u. W.C. versehen, samt reichlichem Zubehör, ist im 3. Stock des Hauses Jahlingerstr. 22 auf 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stock, daselbst.

2 Wohnungen

von zwei und drei Zimmern, je mit Küche, Keller und Gas, sind billig auf 1. März oder April zu vermieten. Blaudstr. 5, Laden. B6684

Kronenstr. 51, Hinterhaus,

sind 2 Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit Küche und Keller der 1. März 1908 und 1. April zu vermieten. Näheres part. B6556.5.5

schöne 2 Zimmerwohnung m. Bad,

<

Freiwillige Feuerwehr.
 II. Kompagnie.
 Dienstag den 25. Februar, abends 7/9 Uhr:
Versammlung bei Kamerad Schmidt, Reichs-
 post. 2893.2.2 Reiff.

Nationalliberale Partei (Stadtteil Mühlburg.)
 Am Montag den 24. Februar 1908, abends 7/9 Uhr:

Versammlung
 im Saale des Gasthauses zum „Adler“ (Rameystr. 3) in Mühlburg.
 Es werden sprechen: 2707.2.2

Stadtrechtsrat **Dietrich** aus Karlsruhe,
 Landtagsabg. **Quenzer** aus Heidelberg, über:
**Deutschlands wirtschaftliche und politische Lage,
 sowie badische Landespolitik.**

Außer den Mitgliedern des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins
 werden alle sonstigen liberalen Parteifreunde hiezu höflichst eingeladen.
Nationalliberaler Verein. Jungliberaler Verein.

Restaurant „Frankeneck“.
 Täglich Konzerte der 2646.11.5

„Echten Wiener Wäschermadln“.

Restaurant Elefanten.

Täglich Konzerte
 der Damenkapelle. 2812.2.2

Angenehmsten und nützlichsten Aufenthalt
 bietet Kranken und Genesenden
Schloss Marbach a. Bodensee.
 Kleines, rühmlich bekanntes, schönes Sanatorium für
Herz-, Nerven-, innere, chronische u. Stoffwechselleiden.
 Behand. Arzt u. Besitz. seit 10 Jahren Dr. Oskar Hornung.
 Prospekte sendet gratis die Verwaltung
 Wangen Nr. 4, Amt Konstanz. 1458a*

Socken fertigen u. stricken schön
 und billig an.
Haug & Wirth,
 Eigene Strickerei
16a Gartenstrasse 16a,
 nächst der Karlstrasse.
 2204.6.5 etc.

Zur Fastnachtsbäckerei
 empfehle mein als vorzüglich bekanntes
Kaiserauszugmehl
 zu stets billigsten Engros-Preisen.
 = Freie Lieferung ins Haus. =
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
N. J. Homburger,
 Kronenstrasse 50, 2829
 Mehl, Kolonialwaren und Landesprodukte,
 en gros Telephone 152 en détail.

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“ Lanolin-Seife
 25 Pfg. pro Stück. 27a
 „Nachahmungen weise man zurück.“
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg,
 Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelds. Salzufer 16,

Kochherde, Gasherde
 komplette Kücheneinrichtungen und
 Badeeinrichtungen, Wasch-
 maschinen bei bequemer Zahlungs-
 weise. Strengste Verschwiegenheit.
 Rein Abzahlungsgeschäft. Streng reell.
 Offerten unter Nr. 1241 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erb. 10.6

Saatkartoffeln-Verkauf.
 Fröhe Roje } per Zentner
 frühe Kaiserkrone } 4 Mk.,
 so lange Vorrat reicht bei 2897.2.2
H. Schmutz, Mühlburg.

Einer m. beliebten, gut bürgerl.

Canz-
 Kurse beginnt
 diesen Monat
 und bittet um gefl.
 Anmeldung.
R. Landmesser, Canzlehrer,
 2873 Lachnerstr. 14, II. I. C. 3
 Sehr mäßige Preise. Ia. Refer.

Carl Siede
 Uhren-Reparatur-Anstalt
 Kreuzstrasse 17.



Eine Uhrfeder einsetzen
 kostet nur 1 Mk. 25 Pf.
 Ein Glas, Zeiger je 25 Pf.
 Andere Reparaturen ebenfalls billigst
 unter Garantie. 8960*

Radfahrern
 sowie den geehrten
Geschäftsleuten
 empfehle meine befeuertete
Reparaturwerkstatt.

Zum Instandsetzen der Fahrräder ist
 jetzt beste Gelegenheit. Einsetzen von
 Freilaufnaben u. Zubehörteile billigst.
 Pneumatiks nur Ia. Markenware.
 Reparaturen an Nähmaschinen prompt
 und sachgemäß. Zubehörteile zc.
 19089.12.9
Neue Fahrräder und Nähmaschinen,
 erstkl. badische Fabrikate, in bekannter
 nur Ia. Qualität, unter Garantie
 zu billigsten Preisen.
Karl Jungk, Zirkel 3.

Soterion
 10 Thee-Bonbons
 Gegen Husten
 und Heiserkeit

Ein Bindeungsmittel, welches
 infolge seiner geringen Resolute
 ärztlich empfohlen wird und
 sich in kurzer Zeit viele An-
 erkennungen verschafft hat.
 Zu haben bei:
Emil Bucherer
 in sämtlichen Filialen.
Julius Dehn Nachf.
 Zähringerstraße 55.
Fidelitas-Drogerie
 Otto Fischer, Karlstr. 74.
Otto Mayer, Drogerie
 Wilhelmstraße 20.
Viktor Merkle
 Kaiserstraße 160.
Carl Roth, Hofdrogerie
 Herrenstraße 26. 2746
Adolf Schwindke
 Gartenstraße 13.
Th. Walz, Drogerie
 Kurvenstraße 17. 5.3
Westend-Drogerie
 A. Kintz, Sophienstr. 128.
 In Mühlburg bei:
August Müller.
 In Durlach bei:
Philipp Luger.
 In Weiertheim bei:
Heinrich Vögele.

Soterion
 10 Thee-Bonbons
 Gegen Husten
 und Heiserkeit

Garantiert frische
Trinkeier
 mit Kontrollstempel versehen, liefert
 zu herabgesetzten Preisen franko ins
 Haus hier und nach auswärts bei
 Abnahme von 60 Stück im Auftrage
 der bad. Gierabzugesgenossenschaft
 Verband der bad. landwirtschaftlichen
 Konsumvereine, 2567.6.3
Ettlingerstr. 59. Telephone 279.

Warum sind die Zähne so teuer?
 Durch den geringen Umsatz!
 Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

Zähne von 2 Mark an
 unter Garantie.

Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk an Reparaturen 1-8 Mk. Umarbeiten
 nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn Plomben von 1 Mk. an Goldplomben
 von 3 Mk an Zahnzehen 1 Mk.

Schmerzloses Zahnziehen.
 Teilzahlung gestattet.

Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz.

Karl König, Dentist,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 124b, II.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen hiermit durch gebotene Gelegenheit meinen Dank
 auszusprechen; für die mir endlich durch Ihre Arbeit erwünschten, festen Sitz meiner
 künstlichen Zähne, welche ich leider schon in der frühesten Jugend durch Sturz und Bruch
 der Naturzähne bedurfte und von da ab schon manche bittere, kostspielige Erfahrung bei
 verschiedenen Zahnärzten und Zahntechnikern gemacht, daher bin ich Ihnen zu Dank ver-
 pflichtet, endlich durch Ihre Arbeit gestellt zu sein und kann ich Sie mit gutem
 Gewissen jedem Zahnleidenden, welcher Gebisse oder einzelne Zähne bedarf, nur bestens
 empfehlen.
E. Klobsch.

Herrn **Karl König, Dentist,** sage ich hiermit für das vollkommen schmerzlose und
 schonende Ausziehen von fünf Zähnen, sowie für das schmerzlose Plombieren meinen besten
 Dank und kann ich Herrn König vorkommenden Falls jedermann bestens empfehlen.
A. Leue.

Teile Ihnen höflichst mit, dass wir mit dem von Ihnen angefertigten Gebiss bis jetzt
 recht zufrieden sind und hoffen, Ihnen dadurch noch viele Kundschaft zukommen zu lassen.
 Mein Kollege wird Sie jedenfalls am 18/8 besuchen, um das seine umändern zu lassen und
 wollen Sie auch dort grösste Sorgfalt anwenden.
 Es grüsst freundlichst
Richard Puff.

Herrn **Karl König, Dentist,** sage ich hiermit meinen öffentlichen Dank für das
 schmerzlose Plombieren, sowie für die gut passenden, künstlichen Zähne meiner Frau.
R. Strobach.

Ueber Anthracit-Eisformbrikets
 der Zeche „BOIS COMMUNAL“
 schreibt uns die Ofenfabrik C. Riessner & Co., Nürnberg:

„Was Ofen irischen Systems sowie unsere neuen Ofen nach System Iram, dann auch
 die Einsätze gleichen Systems anlangt, so müssen wir die mit diesen Heizkörpern bei Verwend-
 ung Ihrer Brikets erzielten Resultate als sehr gute bezeichnen, das Material brennt
 ruhig und schön, die Regulierbarkeit der Ofen ist eine sehr gute und auch der Heizeffekt ein
 befriedigender. Für Ofen der genannten Kategorie können Ihre Brikets als vorzüglich
 geeignet empfohlen werden und werden wir nicht ermangeln, Interessenten auf das in Rede
 stehende Produkt zu verweisen.“ 2866

Vorzügl. geeignet für alle Ofen irischen Systems, Germanen-, Riessner-Ofen (System
 Iram), Fullöfen jeder Art sowie für Herde. Grösste Heizkraft, nur Aschenrückstand, absolut
 keine Schlacken, backen nicht zusammen. Mk. 1.90 frko. Keller. Ablieferung in gerade-
 stehenden Zentnerkörben.

Zähringerstr. 106. Gehres & Schmidt Telephone 200.
 Ia. Ia. russfr. Nusskohlen, Buchenabfallholz, kurz geschnitten, Mk. 1.60.
 Brennmaterialien aller Art. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
 Unabhängig vom Kohlen-Kontor.

Berühmt
Berühmt
Berühmt
Berühmt
 durch Schonung des
 Leinens
 durch blendende
 Weisse, die es dem
 Leinen gibt
 durch völlige Geruch-
 losigkeit des Leinens
 nach dem Waschen
 durch Billigkeit und
 grosse Zeiterparnis
 beim Waschen
Minlos-Waschpulvers
 seit 18 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel
 geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gut-
 geleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder
 sonstige Zusätze zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
 Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und
 Seifen-Handlungen, wie auch in Apotheken.
 Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

**Fit. Obst-
 Marmelade,**
 offen per Pfd. 23 Pfg.,
 10 Pfd.-Gimer Mk. 2.—,
 5 Pfd.-Gimer Mk. 1.25.
E. Bucherer,
 in meinen bekannten
 4.3 Verkaufsstellen. 2808

**Möbel,
 Betten,
 Spiegel,
 Polsterwaren**
 finden Sie in reichster Auswahl zu
 den denkbar billigsten Preisen.
 Teilzahlung gestattet. 2867.10.6

Jul. Weinheimer,
 Kaiserstraße 81/83.
 Telephone 354.

Kaffee, Kaffee,
 stets frisch und selbstgebrannt,
 in hervorragender Qualität
 und verschiedenen Preislagen
 empfiehlt 2878
W. Erb, am Lidellplatz.
 Spezialmischung
 à Mk. 1.40.

Ein badisches Museum

sucht gutes Oelporträt des **Großherzogs Karl
 Friedrich von Baden,** sowie andere badische
 Fürstenbildnisse, auch gute Miniaturen zu kaufen.
 Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1783a an die Exped.
 der „Bad. Presse“. 2.1

7-8000 Mk. | Sofort billig zu verkaufen
 gute II. Hypothek, auf April oder
 früher gesucht. Offerten unter Nr.
 2760 befördert die Expedition der
 „Bad. Presse“. 2.2
 1 geb. Bett, pol., 28 Mk., 1 Chiffonier
 matt u. bl. pol., 25 Mk., 1 Sofa, 2
 Polsterhühle (neu bezogen) 40 Mk.,
 1 II. Bücherschrank für Kinder 20 Mk.,
 2.2 2823.2.2 Kronenstr. 32, Ginterstr.

Speise-Kartoffeln
 jedes Quantum, empfiehlt
**Zachäus Stiefel, Bulach bei
 Karlsruhe. P6204.3.3**

Damen
 find. frdl. Aufnahme bei
 ein. Gebamme.
 Strengste Diskr.
 Frau Swart, Geinturbaan 121,
 1190a.8.6 Amsterdam.